

elephantastisch  
**Hamm:**



# DAS KULTURPROGRAMM

Musiktheater Schauspiel Unterhaltung Esprit Konzerte Schlosskonzerte Jazz Kindertheater

Jahresprogramm 2012 | 2013



Tag	Datum	Titel	Veranstaltungsreihe	Seite
Sonntag	16.09.2012	8. Hammer Kulturfrühstück	Esprit	29
Donnerstag	20.09.2012	Die Schöne und das Tier	Kindertheater	60
Freitag	28.09.2012	Die drei Musketiere	Unterhaltung	21
Dienstag	02.10.2012	Maria Baptist Trio	Jazz	52
Dienstag	23.10.2012	Der Fischer und seine Frau	Kindertheater	60
Mittwoch	24.10.2012	Sax Allemande	Schlosskonzerte	44
Freitag	26.10.2012	Nils Petter Molvaer Trio	Jazz	53
Mittwoch	31.10.2012	Mein Kampf	Schauspiel	14
Freitag	02.11.2012	Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias	Konzerte	37
Mittwoch	07.11.2012	Daedalus Quartett	Schlosskonzerte	45
Samstag	10.11.2012	Mein Freund Harvey	Unterhaltung	22
Sonntag	11.11.2012	End of the rainbow	Musiktheater	09
Freitag	16.11.2012	Scott Hamilton meets Jesper Thilo	Jazz	54
Samstag	17.11.2012	Sex in der Krise – Kabarett mit Hubert Burghardt	Esprit	30
Donnerstag	22.11.2012	J. S. Bach: Konzert für ein bis vier Klaviere und Streichorchester	Konzerte	38
Sonntag	25.11.2012	Der alte Mann und das Meer	Schauspiel	15
Mittwoch	28.11.2012	Musik des Europäischen Barock: D. Oberlinger & A. Puliaev	Schlosskonzerte	46
Dienstag	04.12.2012	Die Zaubernacht	Kindertheater	61
Mi. – Fr.	05.–07.12.2012	Eine Weihnachtsgeschichte – Weihnachtsmusical	Kindertheater	62
Mittwoch	12.12.2012	Don Camillo und Peppone	Unterhaltung	23
Donnerstag	13.12.2012	Moby Dick	Schauspiel	16
Dienstag	18.12.2012	Irma la Douce	Musiktheater	10
Montag	31.12.2012	Silvesterkonzerte	Konzerte	42



Tag	Datum	Titel	Veranstaltungsreihe	Seite
Mittwoch	16.01.2013	Jonas und der Engel	Kindertheater	63
Freitag	18.01.2013	Rigmor Gustafsson Quartett	Jazz	55
Samstag	19.01.2013	Chin Meyer: Der Jubel rollt	Esprit	31
Sonntag	20.01.2013	Theo Lingen – Komiker aus Versehen	Unterhaltung	24
Mittwoch	23.01.2013	Musikstadt Leipzig	Schlosskonzerte	47
Sonntag	03.02.2013	I Virtuosi Paganini	Konzerte	39
Mittwoch	06.02.2013	Glück gehabt, oder?	Kindertheater	63
Freitag	08.02.2013	Fidolino: Alle Mann an Bord	Kindertheater	64
Donnerstag	14.02.2013	Clavigo	Schauspiel	17
Samstag	16.02.2013	Die Mitschuldigen	Unterhaltung	25
Mittwoch	20.02.2013	Ensemble quartonal	Schlosskonzerte	48
Donnerstag	21.02.2013	Die Echse und Freunde	Esprit	32
Freitag	22.02.2013	Frederik Köster Quartett	Jazz	56
Mittwoch	27.02.2013	Das tapfere Schneiderlein	Kindertheater	64
Samstag	02.03.2013	La Traviata	Musiktheater	11
Sonntag	03.03.2013	Die Vermessung der Welt	Schauspiel	18
Mittwoch	06.03.2013	Kinderkonzert: Pulcinella	Kindertheater	65
Sonntag	10.03.2013	Oregon	Jazz	57
Freitag	15.03.2013	Pasta e basta	Unterhaltung	26
Sonntag	17.03.2013	Fauré: Requiem; Poulenc: Stabat Mater, Salve Regina	Konzerte	40
Mittwoch	20.03.2013	Hierba Buena: Noticias del mundo	Schlosskonzerte	49
Samstag	13.04.2013	Stefan Waghubinger: Langsam werd' ich ungemütlich	Esprit	33
Donnerstag	18.04.2013	FrühlingsErwachen	Musiktheater	12
Freitag	19.04.2013	Gautier Capuçon & Stuttgarter Kammerorchester	Konzerte	41
Samstag	20.04.2013	Verrücktes Blut	Schauspiel	19
Mittwoch	24.04.2013	The tiger, who came to tea	Kindertheater	65
Sonntag	05.05.2013	Kultur-Snack zum Saisonende	Esprit	34



## Liebe Kulturfreunde,

herzlich willkommen zur Hammer Theater- und Konzertsaison 2012/2013!

*„Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters. Es ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt haben...“ [Max Reinhardt, österr. Theaterregisseur]*

Wenn auch Sie Ihre Kindheit „heimlich in die Tasche“ gesteckt haben, dann seien Sie in der neuen Spielsaison wieder unser Gast; das vorliegende Programmheft bringt Sie mit seinem bunten, vielfältigen Angebot ganz sicher auf den Geschmack.

Eröffnet wird die Spielsaison traditionell mit dem Kulturfrühstück im Herbst; im Musiktheater erwarten Sie Klassiker wie „La Traviata“ oder „Irma la Douce“. In der Reihe Schauspiel werden Ihnen mitunter aus dem Fernsehen bekannte Gesichter begegnen, auf dem Programm stehen große Klassiker wie „Der alte Mann und das Meer“ von Hemingway mit Horst Janson in der Hauptrolle und moderne Stücke wie „Verrücktes Blut“.

Lassen Sie sich unterhalten von Stücken wie „Theo Lingen“, oder „Mein Freund Harvey“. Humoristisches und Kurzweiliges finden Sie darüber hinaus natürlich auch wieder in der Reihe Esprit, die mit einer Premiere aufwartet: zum Saisonabschluss reichen wir einen kleinen „Kultur-Snack“ – lassen Sie sich überraschen!

Die Sinfoniekonzerte bieten Chorwerke wie „Elias“ und große Namen wie Gautier Capuçon und Matthias Kirschnereit, während die Kammerkonzerte im Schloss Heessen für außergewöhnliche Musikerlebnisse mit Saxofon, Streichinstrumenten, Flöten und A-cappella-Gesang in intimer Atmosphäre sorgen. Auf die Jazzfans warten Künstler aus Europa und Übersee, darunter Rigmor Gustafsson und die unverwüthlichen Mitglieder von „Oregon“.

Im Kindertheater gibt es wieder liebevolle und modern interpretierte Märchen für die Jüngeren, Kinderkonzerte sowie die beliebte und alljährlich zuschauerstärkste Produktion, das Familien-Weihnachtsmusical unserer Musical- und KidsCompany unter der Leitung von Anke Lux.

Unterstützen Sie die Unsterblichkeit des Theaters – bei dem vorliegenden, hochkarätigen Programmangebot dürfte Ihnen das bestimmt nicht schwer fallen! Bewahren Sie sich ein Stück Kindheit und begeistern Sie auch die nächsten Generationen für das Theater, denn es ist ein ganz besonderes Erlebnis.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen spannende und erlebnisreiche Momente mit unserem Kulturprogramm!

Ihr



Thomas Hunsteger-Petermann  
Oberbürgermeister der Stadt Hamm



Ulrich Weißenberg  
Fachbereichsleiter Kultur

## Musiktheater

### End of the rainbow

Musicaldrama um Judy Garlands  
letzte Lebensmonate  
So., 11. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Irma la Douce

Musical von Marguerite Monnot  
und Alexandre Breffort  
Di., 18. Dezember 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### La Traviata

Oper von Giuseppe Verdi  
Sa., 02. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### FrühlingsErwachen

Rock-Musical nach  
Frank Wedekind  
Do., 18. April 2013  
Kurhaus Bad Hamm



## Schauspiel

### Mein Kampf

Farce von George Tabori  
Mi., 31. Oktober 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Der alte Mann und das Meer

nach der Erzählung von  
Ernest Hemingway  
So., 25. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Moby Dick

nach dem Roman von  
Herman Melville  
Do., 13. Dezember 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Clavigo

Trauerspiel von J. W. von Goethe  
Do., 14. Februar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Die Vermessung der Welt

nach dem Roman von  
Daniel Kehlmann  
So., 03. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Verrücktes Blut

Schauspiel von Nurkan Erpulat  
und Jens Hillje  
Sa., 20. April 2013  
Kurhaus Bad Hamm

## Unterhaltung

### Die drei Musketiere

nach dem Roman von  
Alexandre Dumas d. Ä.  
Fr., 28. September 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Mein Freund Harvey

Komödie von Mary Chase  
Sa., 10. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Don Camillo und Peppone

Komödie von Gerold Theobalt  
nach dem Roman von  
Giovannino Guareschi  
Mi., 12. Dezember 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Theo Lingen –

### Komiker aus Versehen

Musikalische Komödie von  
Tilmann von Blomberg  
So., 20. Januar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Die Mitschuldigen

Lustspiel von J. W. von Goethe  
Sa., 16. Februar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Pasta e basta

Ein italienischer Liederabend  
von Dietmar Loeffler  
Fr., 15. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

## Esprit

### 8. Hammer Kulturfrühstück

„Reisefieber“  
Kulinarisch-kultureller  
Saisonaufakt  
So., 16. September 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Sex in der Krise

ein gesellschaftspolitischer  
Rundumschlag mit  
Hubert Burghardt  
Sa., 17. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Der Jubel rollt

Tagebuch eines S(T)uer-  
fahnders - Chin Meyer  
Sa., 19. Januar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Die Echse und Freunde

von und mit Michael Hatzius  
Do., 21. Februar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Langsam werd' ich ungemütlich

Kabarett von und mit  
Stefan Waghubinger  
Sa., 13. April 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Kultur-Snack

„Piraten“ – Ein „Schmankerl“  
zum Saisonabschluss  
So., 05. Mai 2013  
Kurhaus Bad Hamm





## Schlosskonzerte

### Sax Allemande

Klassischer Saxofonklang  
Mi., 24. Oktober 2012  
Schloss Heessen

### Daedalus Quartett

Werke von Mozart, Lerdahl  
und Beethoven  
Mi., 07. November 2012  
Schloss Heessen

### Musik des Europäischen Barock

Dorothee Oberlinger, Flöte &  
Alexander Puliaev, Cembalo  
Mi., 28. November 2012  
Schloss Heessen

### Musikstadt Leipzig

Werke von J. Benjamin Groß,  
Schumann, Mendelssohn-  
Bartholdy und Grieg  
Mi., 23. Januar 2013  
Schloss Heessen

### Ensemble quatonal

Weltliche Vokalmusik  
von Madrigal bis Pop  
Mi., 20. Februar 2013  
Schloss Heessen

### Hierba Buena:

**Noticias del mundo**  
Sónnica Yepes, Gesang &  
Thomas Hanz, Gitarre  
Mi., 20. März 2013  
Schloss Heessen



## Konzerte

### Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias

Chor des Städtischen  
Musikvereins Hamm  
Fr., 02. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### J. S. Bach: Konzerte für ein bis vier Klaviere und Streich- orchester

BachCollegium München;  
Armstrong, Kirschnereit, Groh, &  
Lucchesini (Klavier)  
Do., 22. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### I Virtuosi di Paganini

Ingolf Turban, Violine  
Martin Kirschnereit, Klavier  
So., 03. Februar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Gabriel Fauré: Requiem op. 48; Francis Poulenc: Stabat Mater; Salve Regina

Chor des Städtischen  
Musikvereins Hamm  
So., 17. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Gautier Capuçon & Stuttgarter Kammerorchester

Werke von Bach,  
Haydn und Piazzolla  
Fr., 19. April 2013  
Kurhaus Bad Hamm

## Jazz

### Maria Baptist Trio

Moderner Piano-Trio Jazz  
Di., 02. Oktober 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Nils Petter Molvær Trio

Faszinierende Klangflächen  
Fr., 26. Oktober 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Scott Hamilton

**meets Jesper Thilo**  
Pure Harmonie zweier  
Saxofongroßen  
Fr., 16. November 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Rigmor Gustafsson Quartett

Eine vielseitige Stimme  
beweist ihr Können  
Fr., 18. Januar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Frederik Köster Quartett

Blitzlicht auf den  
zeitgenössischen Jazz  
Fr., 22. Februar 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### Oregon

Expressive musikalische  
„Gemälde“  
So., 10. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

## Kindertheater

### Die Schöne und das Tier

Do., 20. September 2012  
Kulturbahnhof

### Der Fischer und seine Frau

Di., 23. Oktober 2012  
Kulturbahnhof

### Die Zaubernacht

Di., 04. Dezember 2012,  
Kulturbahnhof

### Eine Weihnachtsgeschichte

Musical von und mit  
der MusicalCompany der  
Stadt Hamm  
Mi./Do./Fr., 05.-07.  
Dezember 2012  
Kurhaus Bad Hamm

### Jonas und der Engel – Ein himmlischer Auftrag

Mi., 16. Januar 2013  
Kulturbahnhof

### Glück gehabt, oder?

Mi., 06. Februar 2013  
Kulturbahnhof

### Fidolino: Alle Mann an Bord – Jazz im Fluss

Fr., 08. Februar 2013  
Kulturbahnhof

### Das tapfere Schneiderlein

Mi., 27. Februar 2013  
Kulturbahnhof

### Kinderkonzert:

#### Pulcinella

Mi., 06. März 2013  
Kurhaus Bad Hamm

### The tiger, who came to tea

Mi., 24. April 2013  
Kulturbahnhof

# MUSIKTHEATER

„Die Melodie, zu der die Welt der Text ist.“  
Arthur Schopenhauer (1788-1860), dt. Philosoph



Saalplan 512, Seite 68    Abo    ermäßigt

PK 1 Reihe 1 – 20  
Balkon Reihe 1    94,-    74,80

PK 2 4 Randplätze 1 – 3  
2 Randplätze 4 – 10  
Balkon Reihe 2 – 3    68,60    55,80

## End of the Rainbow

Die amerikanische Schauspielerin und Sängerin Judy Garland (1922-1969) verbinden die meisten hierzulande mit einem ihrer größten Hits – „Somewhere over the rainbow“, aus dem Film *Der Zauberer von Oz*, in dem sie auch die Hauptrolle spielte. Doch Garland hat weit mehr vorzuweisen, stand sie doch fast ihr ganzes Leben lang auf der Bühne: Ihr Debüt gab sie im zarten Alter von 2 ½ Jahren singend an der Seite ihrer beiden älteren Schwestern im Theater ihres Vaters, ihren letzten Auftritt hatte sie drei Monate vor ihrem Tod bei einem Konzert in Kopenhagen. Dazwischen liegen viele erfolgreiche Filme, Konzerttourneen, eine eigene Fernsehserie, diverse Preise (u. a. der damals noch existierende „Jugend-Oscar“, ein Golden Globe sowie mehrere Grammy Awards) und ein Leben voll ständiger Selbstzweifel, Alkohol-/Tablettenabhängigkeit und gescheiterter Beziehungen.

Das Musicaldrama „End of the Rainbow“ kreist um die turbulenten letzten Monate im Leben der Judy Garland. Die Diva ist getrieben von dem Wunsch nach einem strahlenden Comeback, möchte ihr Image der allseits verehrten und geliebten, schillernden Entertainerin mit neuem Leben füllen. Flankiert von ihrem Ma-

nager Mickey, der zugleich auch ihr jüngster, mittlerweile fünfter Verlobter ist, und ihrem Pianisten und engsten Vertrauten Anthony, möchte sie es noch einmal wissen. Doch sowohl ihre Alkohol- und Tablettensucht, als auch ihre Liebe zu dem 15 Jahre jüngeren Mickey, der sie nur ausnutzt, werden ihr zum Verhängnis.

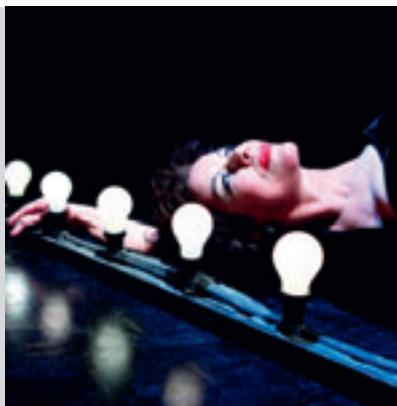
Der Brite Peter Quilter kombiniert in seinem Stück die komischen, tragischen und anrührenden Seiten von Judy Garlands Privatleben mit ihren weltberühmten Songs auf brillante Art und Weise zu einem großartigen, musikalisch aufwühlenden und packenden Theaterabend. Bei aller Dramatik lebt das Stück von sprühendem Dialogwitz, rauem Charme und turbulenter Situationskomik.

In der Titelrolle brilliert Schauspielerin und Sängerin Marion Martienzen, bekannt durch ihre Liederabende mit Franz Wittenbrink. An ihrer Seite glänzt Ralf Stech, auf der Bühne wie im Fernsehen zuhause (u. a. „Rote Rosen“, „Der Clown“, „Cobra 11“), und „nebenbei“ ein exzellenter Pianist. Alexander Wüst, bekannt aus verschiedensten Film- und Fernsehproduktionen (u. a. in „Der Dicke“, „Bella Block“) vervollständigt als „Mickey“ die Darstellerriege.



**End of the Rainbow**  
Musicaldrama von Peter Quilter

Hamburger Kammerspiele



Sonntag  
11. November 2012  
19 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
29,50 Euro / 22,90 Euro erm.  
Kat. II:  
21,80 Euro / 17,40 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





## Irma la Douce

Musical von Marguerite Monnot  
(Musik) und Alexandre Breffort  
(Buch und Liedtexte)  
in deutscher Sprache

Landestheater Detmold

**Dienstag**  
**18. Dezember 2012**  
**19 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
29,50 Euro / 22,90 Euro erm.  
**Kat. II:**  
21,80 Euro / 17,40 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



## Irma la Douce

Das Freudenmädchen Irma ist eines der hübschesten im Pariser Vergnügungsviertel Pigalle, von ihren zahlreichen Verehrern wird sie nicht umsonst „la Douce“ (die Sanfte, die Süße) genannt. Als es ihretwegen in ihrer Stammkneipe beinahe zu einer Prügelei kommt, springt ein Neuankömmling für sie in die Bresche: Nestor, seines Zeichens Jurastudent. Der ist sofort hin und weg von der bezaubernden Irma, die beiden werden ein Paar und ziehen zusammen. Das Leben könnte so schön sein – wäre da nicht Irmas Profession, die das Glück der Verliebten trübt. Nestor ist eifersüchtig auf ihre Kunden, er möchte seine Geliebte ganz für sich haben und heckt einen Plan aus. In Verkleidung, als älterer „Monsieur Oscar“, gibt er sich als reich und vermögend aus und wird so Irmas neuer Stammkunde. Soweit so gut, würde Irma nicht nach einiger Zeit dem Charme dieses „Oscar“ verfallen und Nestor ganz begeistert von seinem „Nebenbuhler“ erzählen. Jetzt ist Nestor auf sein „Alter Ego“ eifersüchtig und verfällt schließlich auf die abenteuerliche Idee, den unbequemen Konkurrenten einfach umzubringen. Dummerweise verflucht er ihn öffentlich und wird außerdem dabei beob-

achtet, wie er die Jacke des „Monsieurs“ in der Seine verschwinden lässt. Die Mordanklage lässt nicht lange auf sich warten. Im Gefängnis erfährt Nestor dann, dass Irma schwanger ist...

„Irma la Douce“ feierte seine Premiere 1956 in Paris und war das erste französische Musical, das den Sprung an den Broadway schaffte: am 29. September 1960 wurde es im Plymouth Theatre aufgeführt. Im Jahr darauf für sieben Tony Awards (der wichtigste Theaterpreis der USA) nominiert, gewann Elizabeth Seal für ihre Darstellung der „Irma“. Die berühmte Verfilmung des Stoffes von Billy Wilder 1963 – allerdings nicht als Musical – mit Shirley MaLaine und Jack Lemmon in den Hauptrollen, sorgte für einen weltweiten Popularitätsschub.

Heutzutage ist das Musical weder „anrühlich“ noch „frivol“, sondern erzählt auf unverwechselbare Art charmant und komödiantisch von einem zeitlosen Thema: dem Genuss der Liebe und der Qual der Eifersucht. Das musicalverliebte Landestheater Detmold sorgt mit seinem spielfreudigen Ensemble und exzellenter Livemusik für eine gelungene Umsetzung.



## La Traviata

Zu einem der großen Feste der lebenslustigen Pariser Kurtisane Violetta Valéry erscheint auch der junge Alfredo Germont, der sich auf den ersten Blick in die hübsche Gastgeberin verliebt hat. Als die Gesellschaft sich in den Nebenraum begibt und Violetta nach einem Schwächeanfall zunächst allein zurückbleibt, nutzt Alfredo den Moment, ihr seine Liebe zu gestehen. Sie schenkt ihm eine Kamelie und erlaubt ihm, wiederzukommen, wenn sie verblüht ist. Nachdem er gegangen ist, sinniert Violetta über ihr bisheriges Leben nach, spürt die Leere, klammert sich aber angesichts ihrer Krankheit – sie hat Tuberkulose und weiß, dass ihr nicht mehr sehr viel Zeit bleibt – noch an die Freuden der Vergangenheit. Doch Alfredo kann sie überzeugen und drei Monate später leben die beiden glücklich zusammen vor den Toren von Paris. Als der junge Mann jedoch herausfindet, dass Violetta ihre Besitztümer verkauft hat, um den beiden ihren Lebensstil zu ermöglichen, eilt er in die Stadt, um Geld zu beschaffen. Sein Vater erscheint, um die Beziehung zu beenden. Von Violettas aufrichtiger Hingabe zu seinem Sohn beeindruckt, bittet er sie, selbst den Schlussstrich zu ziehen: Alfredos Schwester möchte heiraten und ihr Bräutigam würde eine Beziehung ihres Bruders zu

einer Kurtisane niemals akzeptieren. Violetta bringt das große Opfer, verlässt Alfredo und verschweigt ihm die wahren Hintergründe. Als er eine Einladung Violettas zu einem Maskenball ihrer Freundin Flora findet, glaubt er sich betrogen. Auf dem Ball kommt es zum Eklat: Alfredo wirft Violetta erbost Geld für ihre „Liebesdienste“ vor die Füße, die daraufhin zusammenbricht. Durch die Ereignisse hat sich Violettas Zustand erheblich verschlechtert, sie liegt im Sterben. Alfredo, von seinem Vater endlich über alles aufgeklärt, kehrt zu Violetta zurück und bittet sie um Vergebung. Noch einmal träumen sie kurz vom gemeinsamen Glück, doch es ist zu spät.

„Ich wünsche neue, grandiose, schöne, abwechslungsreiche, kühne Stoffe“, meinte Verdi 1853 und entschied sich für den Roman „Die Kameliendame“ von Alexandre Dumas d. J. als Vorlage für sein nächstes Opernlibretto. Vorbild für Dumas' und auch Verdis Protagonistin war die berühmte Pariser Kurtisane Marie Duplessis, die 1847 erst 23-jährig verstarb. In dem Verdi in seiner Oper das kurze, intensive Leben einer Kurtisane schildert, schuf er die erste Oper nach einem zeitgenössischen, sozial motivierten Stoff überhaupt.



### La Traviata

Melodrama in drei Akten  
von Giuseppe Verdi

Libretto von Francesco Maria Piave  
nach dem Roman „La dame aux camélias“  
von Alexandre Dumas d. J.  
in italienischer Sprache

Landestheater Detmold

Samstag

2. März 2013

19 Uhr

Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:

29,50 Euro / 22,90 Euro erm.

Kat. II:

21,80 Euro / 17,40 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





### FrühlingsErwachen

Rock-Musical nach dem gleichnamigen Drama von Frank Wedekind  
Duncan Sheik (Musik) und Steven Sater (Buch und Liedtexte)  
in deutscher Sprache

Musiktheater im Revier Gelsenkirchen/Folkwang Universität der Künste Essen



Donnerstag  
18. April 2013  
19 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
29,50 Euro / 22,90 Euro erm.  
Kat. II:  
21,80 Euro / 17,40 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## FrühlingsErwachen

Zwischen Anpassung und Rebellion stürzen sich Moritz, Melchior, Wendla und ihre Schulkameraden ins Leben: Alleingelassen mit ihren Ängsten und überschwänglichen Gefühlen geraten sie in einen gefährlichen Strudel aus Unterdrückung, Sexualität und Tod und scheitern letztlich an Heuchelei und Doppelmoral der Erwachsenenwelt.

Melchior kommt aus einem liberalen Elternhaus, ist intelligent, gutaussehend und der Aufgeklärteste von allen – hat sich sein Wissen aber aus den verschiedensten Quellen angelesen. Die Gedanken von seinem Freund Moritz drehen sich einerseits um seine ersten pubertären Regungen, andererseits um seine schlechten schulischen Leistungen, die seine Versetzung fraglich machen. Wendla und ihre Freundinnen interessieren sich für Jungs und das Kinderkriegen, eine Frage, die von den Erwachsenen nur unzureichend beantwortet wird („es hat etwas mit großer Liebe und heiraten zu tun“). Hänchen wiederum interessiert sich mehr für das eigene als das andere Geschlecht. Eine Katastrophe bahnt sich an, als Melchior und

Wendla ein „Abenteuer“ im Heuschober erleben, das nicht ohne Folgen bleibt und Moritz sicher ist, dass er nicht versetzt wird und keinen Ausweg sieht.

Obwohl schon 1891 erschienen, hat Frank Wedekinds „FrühlingsErwachen – Eine Kindertragödie“ eine Brisanz, die auch heute noch berührt. Steven Sater und Duncan Sheik haben Wedekinds Pubertätsdrama der Jahrhundertwende in ein aktuelles und hochbrisantes Rockmusical verwandelt, das Ergebnis: Weltliteratur in rockigem Gewand, mit provokativen Songs voller Poesie, in einer Mischung aus Rock, Pop und Folk.

Es ist schon eine kleine Sensation, wenn ein Musical es in etwas mehr als einem halben Jahr vom Off-Broadway zum Broadway schafft: am 19. Mai 2006 feierte es an der Atlantic Theater Company seine Uraufführung, am 10. Dezember 2006 seine Premiere am Eugene O'Neill Theatre. Die internationale Presse bezeichnete das Musical als eine Art Wunder, als das beste junge Musical, das es seit Generationen gab.



# SCHAUSPIEL

„Schauspielerei ist die Kunst, das Publikum am Husten zu hindern.“  
Ralph Richardson (1902–1983), brit. Schauspieler



Saalplan 612, Seite 69

Abo ermäßigt

PK 1 Reihe 1 – 20

Balkon Reihe 1 104,40 75,60

PK 2 2 Randplätze

1– 14  
Balkon Reihe 2 – 3 82,20 63,–



## Mein Kampf

Farce von George Tabori

Poetenpack

Einführungsgespräch 19:15 Uhr

**Mittwoch**  
**31. Oktober 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Mein Kampf

Erzählt wird die Geschichte der Wandlung des Menschen Adolf Hitler in das Monster Hitler. Ort des Geschehens ist ein Männerwohnheim in der Wiener Blutgasse um 1910. Hier trifft der junge Adolf Hitler, der sich an der Kunstakademie bewerben möchte, auf den jüdischen Buchhändler und Menschenfreund Schlomo Herzl, der sich mütterlich um den unerfahrenen Provinzler kümmert, ihn mit Hühnersuppe aufpäppelt und ihm zeigt, wie man sich einen anständigen Bart schneidet – damit wird Herzl zum Schöpfer der charakteristischen, Hitler-schen Barttracht.

Herzl will ein Buch schreiben: „Mein Leben“, ein schlechter Titel, findet sein Freund Lobkowitz, der sich für Gott hält und tatsächlich Wunder bewirkt. Gemeinsam verständigen sie sich auf „Mein Kampf“ – Hitler ist begeistert...

„Mein Kampf“ beschäftigt sich in komödienhafter Form mit dem Trauma Holocaust. Dabei wird Hitler nicht als blutrünstiger Dämon, son-

dern im Gegenteil als unsympathischer, aber nicht durchweg abstoßender Wirrkopf dargestellt. An Brecht und Chaplin anknüpfend, entwickelte George Tabori eine Hitler-Figur als komischen Charakter und bezieht sich damit auch auf eine Tradition jüdischen Humors. George Taboris subversives Verwirr-Spiel wurde 2008 mit Tom Schilling als jungem Hitler, Götz George als Schlomo Herzl und Bernd Birkhahn als Lobkowitz unter der Regie des Schweizer Urs Odermatt verfilmt. Drehorte waren unter anderem Wien und Zittau; Kinostart war der 26. März 2011.

Das „Poetenpack“ ist ein professionelles Theater, das für sein facettenreiches Programm aus einem Pool bewährter Künstler schöpft; so ist beispielsweise mit dem Schauspieler Tilmar Kuhn in der Rolle des Adolf Hitler ein aus Film und Fernsehen bekanntes Gesicht zu Gast in Hamm: er hatte u. a. Rollen in Serien wie „Lindenstraße“, „Wolffs Revier“, „Ein starkes Team“ oder „Medicopter 117“.



## Der alte Mann und das Meer

Der alte Fischer Santiago ist 84 Tage aufs Meer hinaus gefahren, ohne einen einzigen Fisch zu fangen – er ist vom Pech verfolgt. Als am 85. Tag ein in den Farben des Regenbogens schillernder riesiger Fisch anbeißt, kann er das große Tier nicht in das Boot hieven. Dieser Fisch muss gewaltig sein, denn er schleppt das Boot des alten Mannes immer weiter aufs Meer hinaus. Es beginnt ein kräftezehrender Kampf zwischen Santiago und dem Fisch. Als der Fisch nah genug an das Fischerboot herankommt, harpuniert Santiago ihn schließlich.

Das Tier ist jedoch größer als das Fischerboot, so dass dem Mann nichts anderes übrig bleibt, als den riesigen Fisch der Länge nach neben seinem Boot zu vertäuen. Dann richtet er den Mast auf und setzt Segel, um seine reiche Beute nach Hause zu bringen. Aber das Blut, das der tote Fisch nun hinter sich herzieht, lockt Haie an. Bis er den Hafen erreicht, haben die Haie den Fisch zerrissen und gefressen, so dass an der Bootswand nur noch das Skelett hängt.

Die schon in der Erzählung Bühnentauglichen Selbstgespräche des alten Fischers Santiago, seine Plaudereien und Fachsimpeleien und sei-

ne Unterhaltungen mit dem jungen Manolin, der ihn bewundert und schon als 5-Jähriger mit ihm zum Fischen hinausgefahren ist, machen es leicht, dieses Werk, das zu einem der bedeutendsten Meisterwerke der Literatur des 20. Jahrhunderts zählt, auf die Bühne zu bringen. Mit „Der alte Mann und das Meer“ erreichte Hemingway den Gipfel seiner Erzählkunst – die Novelle wurde 1953 mit dem Pulitzer- und 1954 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Die Uraufführung im Sommer 2010 mit Horst Janson in der Titelrolle hat bewiesen, dass die besondere Intensität von Hemingways sachlich nüchterner und dennoch poetischer Sprache, für die er berühmt war, das Publikum ebenso in den Bann zieht, wie bis heute die Leser. Zusätzliche Erzähl- und Spielebenen werden bei dieser Aufführung durch die Live-Musik und durch die Songs der Barfrau in der Kneipe geschaffen, in die der alte Mann und Manolin oft einkehren. Auch in Hamm wird der alte Mann von Horst Janson verkörpert, der wohl einer der bekanntesten deutschen Schauspieler ist. Berühmt wurde er u. a. durch die Fernsehserie „Der Bastian“ (1967), er spielt bis heute in zahlreichen TV-Serien mit, wie z. B. „In aller Freundschaft“, „SOKO“ oder „Sturm der Liebe“.



Der alte Mann und das Meer  
nach der gleichnamigen Erzählung  
von Ernest Hemingway

Konzertdirektion Landgraf

Einführungsgespräch 19:15 Uhr



Sonntag  
25. November 2012  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
Kat. II:  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

 förderverein  
stadtheater



**Moby Dick**  
nach dem Roman von  
Herman Melville

Theater des Ostens

Einführungsgespräch 19:15 Uhr

**Donnerstag**  
**13. Dezember 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Moby Dick

Sturmnacht auf der Walfängerinsel Nantucket an der amerikanischen Ostküste. Da steht einer und raucht: „Nennt mich Ismael!“ Mit diesen Worten beginnt der weltberühmte Roman – und auch der Theaterabend. „Nennt mich Ismael! Ismael ohne Geld in der Tasche.“

Für Ismael, den Ich-Erzähler, gibt es nur die Alternative: Selbstmord oder zur See fahren! Im Gasthof „Zum Walfisch“ erfährt er von Seeleuten, die mit reichem Fang von der Waljagd zurückgekehrt sind, was Walfang bedeutet: Mann gegen Wal. Jede Fahrt kann deine letzte sein. Drei, vier Jahre sind sie ohne einen Hafen anzulaufen unterwegs. Ismaels Entschluss steht fest: Walfang!

Noch an Land lernt er den Kannibalen und Harpunier Queequeg kennen und freundet sich mit ihm an. Gemeinsam heuern sie auf dem Walfänger Pequod an. Die Pequod hat eine Multikulti-Mannschaft, zusammengewürfelt aus aller Welt. Und einen ungewöhnlichen Kapitän: Ahab. Er hat nur ein Bein. Das andere hat ihm ein Pottwal abgerissen. Dieser Wal war weiß und wird von den Walfängern „Moby Dick“

genannt. Ahab hat nur eines im Sinn: Rache für sein verpfushtes Leben! So schwört er die Mannschaft auf sein Ziel ein. Nur Starbuck, der 1. Offizier, versucht, Moby Dick zu verteidigen.

Ahab nutzt alles, um sich die Mannschaft gefügig zu machen. Nichts bringt ihn von seinem Ziel ab. Endlich: „Wal, Wal, da bläst er! Daaa bläst er!“ So wird vom Ausguck Moby Dick ausgesungen. Drei Tage dauert die Hetzjagd. Am dritten Tag geht Ahab allein gegen Moby Dick los. Rammt ihm seine Harpune in den Leib. Dabei verwickelt er sich in die auslaufende Leine und der weiße Wal reißt ihn in die schwarze Tiefe. Dann greift Moby Dick verletzt und wütend die Pequod an.

Oliver Trautwein spielt den düsteren Kapitän, der Schauspieler hatte bereits verschiedene Rollen in TV-Serien wie „Tatort“ oder „In aller Freundschaft“. Auch Matthias Wien in der Rolle des Starbuck, ist ein bekanntes TV-Gesicht (u. a. „Liebling Kreuzberg“ oder „Polizeiruf 110“); Ismael alias Felix Isenbügel dürfte besonders den Jüngeren aus der Serie „Gute Zeiten – Schlechte Zeiten“ ein Begriff sein.



## Clavigo

Clavigo hat es als aufstrebender Schriftsteller weit gebracht. Er genießt die Gunst des spanischen Hofes und die Privilegien der gehobenen Kreise. Doch ein Umstand plagt sein Gewissen: Das Opfer, das er für seine Karriere bringen muss: seine Geliebte Marie.

„Nach sechs Jahren Harrens, ununterbrochener Freundschaft, Beistand und Liebe von Seiten des Mädchens, nach sechs Jahren Ergebenheit, Dankbarkeit, Bemühungen, heiliger Versicherungen von Seiten des Mannes“, verlässt Clavigo seine Marie. Schon bald taucht ihr Bruder bei ihm auf, um seine unglückliche Schwester zu rächen. Clavigo zeigt sich einsichtig und bittet Marie um Verzeihung. Sein Freund Carlos rät jedoch von einer Heirat mit einer Bürgerlichen ab und stachelt ihn an, in ein angesehenes Haus einzuheiraten.

Clavigo muss sich zwischen Karriere und Liebe entscheiden. Der tragische Held schwankt

zwischen Gefühl und Ehrgeiz und zerbricht am Ende am gesellschaftlichen Druck, sodass er nicht nur Marie, sondern auch sich selbst verliert.

Johann Wolfgang von Goethe brachte das Trauerspiel in nur einer Woche zu Papier. Er verfasste sein erstes gedrucktes Werk 1774 nach den Memoiren des französischen Schriftstellers Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais.

Die Figur des Clavigo trägt zudem Züge von Goethe selbst. Auch Goethe verließ seine Jugendliebe kurz nach der Verlobung. So waren dem deutschen Dichter die Konflikte zwischen beruflicher Selbstverwirklichung und erfülltem Privatleben vertraut. Der Stoff liefert noch heute eine lebensnahe Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen in einer Kultur, die den Erfolg in der Arbeitswelt über die Bedürfnisse der Menschen stellt.

**Clavigo**  
Johann Wolfgang von Goethe

**Clavigo**  
Trauerspiel von  
Johann Wolfgang von Goethe

Westfälisches Landestheater  
Castrop-Rauxel

Einführungsgespräch 19:15 Uhr

**Donnerstag**  
**14. Februar 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

 **förderverein**  
**stadtheater**



**Die Vermessung der Welt**  
nach dem Roman von  
Daniel Kehlmann, für die Bühne  
bearbeitet von Dirk Engler

Altonaer Theater

Einführungsgespräch 19:15 Uhr

**Sonntag**  
**3. März 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Die Vermessung der Welt

Zwei Wissenschaftler, wie sie unterschiedlicher nicht sein können: Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt. Beide wollen die Welt vermessen – jeder auf seine ganz eigene Weise.

Der eine von ihnen, Gauß, ist ein übellauniger, kränkelder Misanthrop. Er hat sich der Mathematik verschrieben und arbeitet im stillen Kämmerlein. Dagegen steht Humboldt, der sich aufmacht, um die Welt mit all seinen Sinnen zu erforschen und sich dabei auch für schmerzhafteste Selbstversuche nicht zu schade ist. Der Rationalist und der Empiriker, beide im Dienst der Wissenschaft, beide getrieben vom absoluten Wissensdurst und Forscherdrang.

Die Besonderheit: Gauß und Humboldt werden in Daniel Kehlmanns Text als Menschen gezeigt, nicht als Denkmäler. Das Stück verknüpft

die Lebenswege der beiden Wissenschaftler so geschickt, dass der Eindruck entsteht, sie stünden im stetigen Austausch miteinander. In Wirklichkeit treffen die beiden Koryphäen aber erst bei einem Kongress 1828 aufeinander. Obwohl sie die Errungenschaften des anderen anerkennen, lässt die Eitelkeit der beiden Ausnahmebegabungen aber keinen konstruktiven Dialog entstehen.

Der feinsinnige Humor mit den beinahe bei-läufigen Pointen verleiht dem Text neben seiner originellen Metaphorik eine subtile Note. In der Ensemble-Riege findet sich neben den beliebten Schauspielern Jacques Ullrich und Ole Schloßhauer auch Stephan Benson, bekannt u. a. aus den TV-Serien „Notruf Hafenkante“, „Küstenwache“ oder „Der Alte“.



## Verrücktes Blut

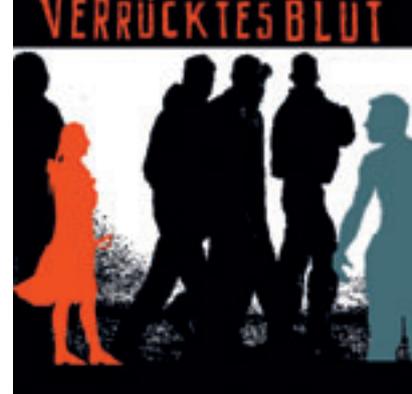
Ein Klassenzimmer mit türkischen und arabischen Jugendlichen - die Migrationsdebatte einmal anders und damit eine innovative, radikal freche und wahrhaftige Antwort auf die Frage, was Theater zum Thema Integration zu sagen hat: Eine Lehrerin versucht, ihren Schülern das abendländische Theater mit der Lektüre von Friedrich Schillers „Räuber“ nahezubringen. Doch alle üblichen pädagogischen Mittel schlagen fehl, einer wilden Meute gleich, boykottieren die Schüler ihren Unterricht mit aggressiven, sexistischen Sprüchen.

Als zufällig einem von ihnen eine Pistole aus der Tasche fällt, ergreift die Lehrerin die Chance und zwingt sie mit vorgehaltener Waffe, Schiller zu rezitieren und so dessen idealistische Vorstellungen vom Theater endlich zu begreifen: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Die einzige Hoffnung auf Rettung vor dem Untergang richtet sie auf die gute alte deutsche Schule, also: Bildung, Bildung, Bildung! Was sich dann zwischen der terroristischen Pä-

dagogin und ihren zitternden Geiseln ereignet, ist hoch spannend, voller Erotik, schockierend und komisch zugleich!

Mit der Geiselnahme hebt nicht nur ein abgründiger Tanz der Genres vom Thriller über die Komödie zum Melodrama an, sondern auch die lustvolle Dekonstruktion aller vermeintlich klaren Identitäten.

Im Rahmen der Ruhrtriennale 2010 wurde „Verrücktes Blut“ als Koproduktion mit dem Ballhaus Naunynstraße Berlin, einem freien Theater in Kreuzberg, uraufgeführt und war der sensationelle Überraschungserfolg des diesjährigen Berliner Theatertreffens. Der türkischstämmige Autor und Regisseur Nurkan Erpulat schrieb das Stück gemeinsam mit dem ehemaligen Schaubühnen-Chefdramaturg Jens Hillje frei nach dem französischen Film „La journée de la jupe“. Die Inszenierung wurde für den Friedrich-Luft-Preis nominiert und im Juni 2011 bei den Mühlheimer Theatertagen gezeigt.



### Verrücktes Blut

Schauspiel von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

frei nach dem Film „La journée de la jupe“ von Jean-Paul Lilienfeld

Konzertdirektion Landgraf

Einführungsgespräch 19:15 Uhr

**Samstag**

**20. April 2013**

**20 Uhr**

**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**

21,80 Euro / 15,20 Euro erm.

**Kat. II:**

17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

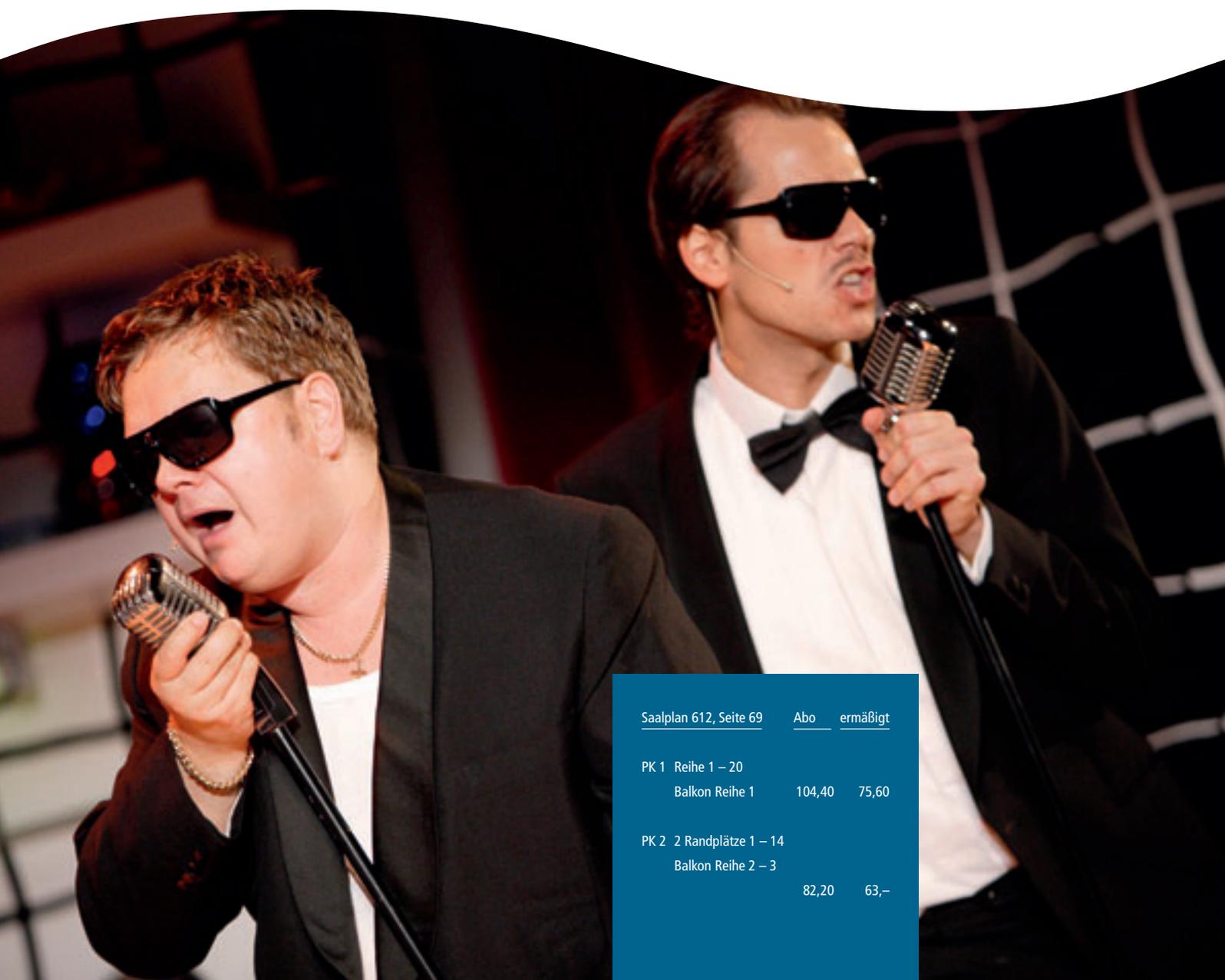


 **förderverein  
stadtheater**

 **K**  
Kulturzentrum  
Mühlheim

# UNTERHALTUNG

„Man soll nie vergessen, dass die Gesellschaft lieber unterhalten als unterrichtet sein will.“  
Adolph von Knigge (1752–1796)



[Saalplan 612, Seite 69](#)

[Abo](#)

[ermäßigt](#)

PK 1 Reihe 1 – 20

Balkon Reihe 1

104,40

75,60

PK 2 2 Randplätze 1 – 14

Balkon Reihe 2 – 3

82,20

63,-

## Die drei Musketiere

Frankreich, Mitte des 17. Jahrhunderts: Der junge Draufgänger d'Artagnan macht sich auf den Weg nach Paris, um Musketier des Königs zu werden. Ganz so einfach, wie er sich das vorstellt, ist die Sache allerdings nicht, denn um in die Garde aufgenommen zu werden, muss man besondere Verdienste vorweisen. Doch d'Artagnan macht zumindest die Bekanntschaft dreier Musketiere - Athos, Porthos und Aramis. Die erste Begegnung mit jedem einzelnen trägt ihm gleich ein Duell ein. Duelle sind per Edikt des Königs allerdings verboten und so versuchen die Kardinalsgarden, als sie die Vier beim Waffengang überraschen, sie festzunehmen. Obwohl in der Minderheit, ergeben sie sich nicht und können sich nach hartem Kampf tatsächlich durchsetzen. Damit hat d'Artagnan drei neue Freunde gewonnen und auch einen Platz in der Garde von Monsieur des Essarts.

Auch eine schöne Frau, in die sich der junge Heißsporn verliebt, kommt bald ins Spiel: Constance, eine enge Vertraute der Königin Anna. Diese befindet sich gerade in höchster Bredouille, hat sie doch dem Herzog von Buckingham ein Collier als Liebespfand überlassen – das sie nun dringend braucht. Der intrigante

Kardinal Richelieu hat nämlich dem König den Vorschlag gemacht, seine Gemahlin dazu aufzufordern, das besagte Collier beim nächsten Ball zu tragen. Erschienen Königin Anna nun ohne das Schmuckstück, wäre für ihren Gatten der endgültige Beweis ihrer Untreue erbracht. Das Geschmeide muss also um jeden Preis wieder her! Constance beauftragt d'Artagnan mit dieser heiklen Mission, die für ihn und die Musketiere eine mehr als willkommene Herausforderung darstellt. Doch Kardinal Richelieu hat ebenfalls noch Trümpfe in der Hinterhand: seine Top-Spionin, Lady de Winter, und Agent Rochefort versuchen mit allen Mitteln, die vier daran zu hindern, die Ehre der Königin zu retten. Aber das Motto der vier Freunde lautet nicht umsonst: „Alle für einen, einer für alle!“

Der französische Schriftsteller Alexandre Dumas d. Ä. (1802-1870) ist vor allem für seine Historienromane bekannt, zu denen neben den „Musketieren“ auch der „Graf von Monte Christo“ zählt. Zwei Fortsetzungen folgten noch, „Zwanzig Jahre später“ und „Der Vicomte von Bragelonne“, in dem drei der vier Protagonisten schließlich sterben müssen (nur Aramis ist am Ende noch am Leben).



**Die drei Musketiere**  
Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas d. Ä.

Burghofbühne Dinslaken



**Freitag**  
**28. September 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

# MEIN FREUND HARVEY

Mary Chase

**Mein Freund Harvey**  
Komödie von Mary Chase

Westfälisches Landestheater  
Castrop-Rauxel

**Samstag**  
**10. November 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Mein Freund Harvey

Elwood P. Dowd ist ein weithin respektierter Gentleman leicht fortgeschrittenen Alters, der schon immer Maßstäbe gesetzt hat. Speziell seine Souveränität im Umgang mit außergewöhnlichen Situationen, gepaart mit großer Liebenswürdigkeit, machen ihn und auch seine Familie zu anerkannten Mitgliedern der Gesellschaft. Betrüblerlicherweise zeigt gerade diese Familie, allen voran seine Schwester Veta, Elwood gegenüber ein erschütterndes Maß an Intoleranz, als er ihnen seinen neuen Freund vorstellt: Harvey.

Hat Harvey doch alle Eigenschaften, die man sich von einem Freund nur wünschen kann: Geduld, Hingabe und die selten gewordene Fähigkeit, zuzuhören. Er äußert sich nie unreflektiert, er drängt sich nicht auf, steht seinem Freund stets unterstützend zur Seite und leistet moralischen Beistand.

Das einzige Problem an Harvey ist, dass es sich bei ihm um einen etwa zwei Meter großen weißen Hasen handelt, den außer Elwood niemand sehen kann. Veta beschließt, die Sache in die Hand zu nehmen: Während Elwood mit

Harvey ausführliche Gespräche über die allgemeine Weltlage führt, meldet sie ihren Bruder einfach in einem Sanatorium an. Durch ein unglückliches Missverständnis wird sie jedoch selbst eingewiesen und der einzige, der sie noch aus dieser Situation befreien kann, ist ihr Bruder.

Autorin Mary Chase (1906 – 1981) gelang mit ihrer Komödie „Harvey“ der Durchbruch, es sollte jedoch der einzige große Erfolg ihrer Karriere bleiben. Die Entstehungszeit betrug zwei Jahre, sie hatte Schwierigkeiten beim Schreiben und überarbeitete das Stück mehrfach. Am 1. November 1944 hatte es dann am 48th Street Theatre am Broadway Premiere, wo es 1.775 Vorstellungen – über vier Jahre lang ununterbrochen! – bis zum 15. Januar 1949 lief. Von hier aus trat „Harvey“ seinen Siegeszug um die Welt an und bescherte Mary Chase zudem noch einen der renommiertesten Preise: 1945 gewann sie den „Pulitzer Prize for Drama“.

Weitere Theaterinszenierungen folgten, die jüngste feierte am 14. Juni 2012 ihre Premiere im Roundabout Theatre in New York. Und natürlich hat auch der Film „Harvey“ schnell für sich entdeckt, die bekannteste Version ist zweifelsohne die Verfilmung von 1950 mit James Stewart als Elwood (der die Rolle im Film von 1972 sogar noch einmal spielte) und Josephine Hull als Veta, die für ihre Darstellung einen Oscar gewann. Auch in Deutschland hatte das Stück großen Erfolg und wurde bis dato viermal verfilmt, das letzte Mal 1985 mit Harald Juhnke als Elwood.

## Don Camillo und Peppone

Glauben mit Herz und Faust: Willkommen in Boscaccio, Heimat des streitbaren, schlitzohrigen und schlagkräftigen Priesters Don Camillo und seines ewigen Kontrahenten, des kommunistischen Bürgermeister, Giuseppe Botazzi, genannt Peppone – nicht minder schlagkräftig als sein Gegner. Obwohl durch ihre gemeinsame Vergangenheit als Partisanen verbunden, sind sie bei der Lösung der verschiedenen Probleme vor Ort aber stets uneins – schließlich kann ja nur einer recht haben, oder?

Gerade hat Peppone die Gemeindevahl gewonnen und als ob das nicht schon genug wäre, will er nun auch noch allen Ernstes seinen Sohn auf den Namen „Lenin“ taufen lassen. Das geht Don Camillo zu weit. Er krempelt seine „Talarärmel“ hoch und rüstet zum Angriff. Seinen stärksten Verbündeten – aber zugleich auch strengsten Richter – hat er im gekreuzigten Jesus selbst.

Die Auseinandersetzung nimmt ihren Lauf, doch hinter Schlägen und bissigen Worten verbirgt sich die widerwillige gegenseitige Zuneigung der beiden Raubeine: am Ende ihrer Auseinandersetzungen müssen sie erkennen, dass sie einander ähnlicher sind, als sie es wahrhaben wollen.

Schöpfer des eigenwilligen Priesters und seines nicht minder sturköpfigen Gegenspielers war der italienische Journalist und Schriftsteller Giovannino Oliviero Giuseppe Guareschi (1908 – 1968). Nach Kriegsende gründete er die satirische Wochenzeitschrift „Candido“, in der 1946 die ersten Geschichten über Don Camillo und Peppone erschienen und das Publikum sofort begeisterten. 1948 erschien eine erste Sammlung der Erzählungen als Buch, das ihn weit über Italien hinaus bekannt machte. Ein weiterer Popularitätsfaktor waren ohne Zweifel die fünf Verfilmungen mit Fernandel (Camillo) und Gino Cervi (Peppone), die in den Jahren 1952 bis 1965 im italienischen Brescello entstanden. Ein sechster Film war in Planung, doch Fernandel verstarb 1971 während der Dreharbeiten.

Autor Gerold Theobalt (\*1957) schreibt nicht nur – zahlreiche Schauspiele, Kinderstücke, Romanbearbeitungen und Libretti gehen auf sein Konto, darunter auch zwei preisgekrönte Stücke über Martin Luther King und Nelson Mandela – sondern ist daneben auch als Dramaturg tätig (u. a. am Schlosstheater Moers und an den Wuppertaler Bühnen). Zurzeit unterrichtet er an der Folkwang-Hochschule in Essen und an der Internationalen Filmschule Köln.



**Don Camillo und Peppone**  
Komödie von Gerold Theobalt  
nach den Erzählungen von Giovannino Guareschi

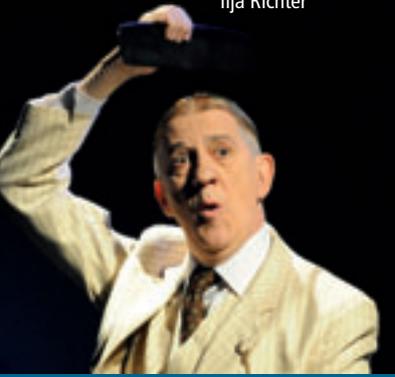
Rheinisches Landestheater Neuss

**Mittwoch**  
**12. Dezember 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





**Theo Lingen -  
Komiker aus Versehen**  
Musikalische Komödie von Til-  
mann von Blomberg  
Songtexte von Ilja Richter

Komödie im  
Marquardt Stuttgart

**Sonntag**  
**20. Januar 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Theo Lingen - Komiker aus Versehen

Autor Daniel ist verzweifelt: Gemeinsam mit zwei Kollegen soll er ein Theaterstück über den berühmten Komiker Theo Lingen verfassen, der Terminstress sitzt ihm im Nacken – in zwei Monaten soll schon Premiere sein und er hat noch nichts Brauchbares zu Papier gebracht. Er möchte sich ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzen und nicht einfach die Erwartungen an einen Abend mit humorvoller Unterhaltung erfüllen. Wer war Theo Lingen eigentlich wirklich?

Als der Produzent sich meldet und nach seinen Fortschritten fragt, reitet Daniel sich selbst in die Katastrophe. Er behauptet, dass sein Werk so gut wie vollendet wäre, worauf der Geldgeber gleich eine Pressekonferenz für den nächsten Tag anberaumt. Daniels Mitstreiter verlassen daraufhin das sinkende Schiff. Daniel versucht zu retten, was zu retten ist, doch ihm fällt einfach nichts ein. Frustriert wünscht er sich, Theo Lingen kennenlernen zu können, um sich ein eigenes Bild von dem Künstler machen zu können. Auf einmal gibt es einen Kurzschluss und als die Lichter wieder angehen, steht Daniel einem eleganten älteren Herrn gegenüber, der sich ihm als Theo Lingen vorstellt: „Ich werde hier wohl gebraucht.“

Gemeinsam begeben sich die beiden Männer auf eine Reise durch die Zeit und das Leben Theo Lingens: von seinen Anfängen in Hannover und die ersten Schritte in Berlin über die NS-Zeit bis zu den Filmklamotten der 1970er Jahre.

„Er ist der persönlichste Schauspieler von Unpersönlichkeiten. Er ist abstrakt. Der größte Techniker der Komik in Deutschland“, sagte der Theaterkritiker und Journalist Herbert Ihering über den Mann, dessen näselnde Stimme und „steife“ Erscheinung zu seinem Markenzeichen wurde: Franz Theodor Schmitz, besser bekannt als Theo Lingen (1903 – 1978). Dass der Komiker, der in mehr als 200 Filmen – mal als Diener, mal als Kellner, aber stets als perfekter Gentleman – mitgewirkt hat, weit mehr konnte als er dort zeigen kann, das wissen nur die wenigsten. So überzeugte er z. B. in Fritz Langs „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ und „Das Testament des Dr. Mabuse“ auch als ernster Charakterdarsteller. Daneben verfasste er einige Drehbücher, Theaterstücke und Hörspiele und führte auch Regie.

In dem unterhaltsamen Stück mit Musik, Filmcollagen, Spiel, Gesang und Parodie schlüpft der Schauspieler, Regisseur und Moderator Ilja Richter, häufiger Filmpartner von Theo Lingen und selbst seit Jahren auf der Bühne und im Fernsehen präsent, in die Rolle des Komikers.



## Die Mitschuldigen

Ein Spieler braucht Geld, ein Wirt ist ein bisschen zu sehr an Neuigkeiten interessiert, eine unglücklich verheiratete junge Frau flirtet mit ihrem ehemaligen Freund, einem Adligen und ebenjener glaubt, sich ihre Liebe erkaufen zu können – das sind die Zutaten zu Goethes kurzweiliger Komödie.

In einem Wirtshaus treffen die vier Protagonisten aufeinander: der Wirt, Besitzer des Hauses; Sophie, seine Tochter; Söller, ihr Ehemann und Alcest, der adlige, verflossene Liebhaber. Sophie war einst in Alcest verliebt, der sie aber nicht geheiratet hat. Aus Angst, allein dazustehen, hat sie dann stattdessen Söller geheiratet – den sie aber verachtet. Nun ist Alcest wieder da und logiert im Wirtshaus ihres Vaters. Er ist wegen Sophie gekommen, die er immer noch liebt. Aber sein Auftauchen ist auch für die beiden Männer des Hauses von großem Interesse: Söller hat Spielschulden und will sich mit einem kleinen Diebstahl beim reichen Gast sanieren, der Wirt wiederum ist extrem klatsch-süchtig und erhofft sich von Alcest wichtige Neuigkeiten – umso mehr, als für diesen ein geheimnisvoller Brief mit großem Siegel abgegeben wird, nach dessen Lektüre der Adlige

verkündet, bald abreisen zu müssen. Sophie gegenüber gibt er aber zu verstehen, dass sie seine Abreise mit einem nächtlichen Besuch in seinem Zimmer verhindern könne. Nachdem sich Alcest am Abend offiziell zu einem Fest verabschiedet, wird es zu später Stunde auf einmal unverhofft „voll“ in seinem Zimmer...

„Die Mitschuldigen“ ist eines der ersten und weniger bekannten Stücke des jungen Goethe (1749 – 1832). Das bürgerliche Lustspiel lässt noch den Atem der Commedia dell'Arte spüren, Moliere und Pirandello standen Pate. Zur damaligen Zeit haben Lustspiele das Publikum zwar köstlich unterhalten, galten aber kulturell nicht als wertvoll, was den Mangel an Lustspielen der deutschen Klassik erklärt. Die erste Fassung schrieb Goethe gegen Ende 1768 noch als Einakter, überarbeitete es aber nur ein Jahr später und machte drei Akte daraus. Inhaltlich veränderte er nicht viel, nahm sich aber die Zeit, die handelnden Personen besser zu charakterisieren. Am 9. Januar 1777 feierte das Werk seine Uraufführung im Weimarer Liebhabertheater mit Goethe selbst in der Rolle des Alcest, 1787 erschien es erstmals in gedruckter Form.



**Die Mitschuldigen**  
Lustspiel von Johann Wolfgang von Goethe

Musical untd. –  
Jürgen Morche Produktion

**Samstag**  
**16. Februar 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
21,80 Euro / 15,20 Euro erm.  
**Kat. II:**  
17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





## Pasta e basta

Ein italienischer Liederabend  
von Dietmar Loeffler

Hamburger Kammerspiele

Freitag

15. März 2013

20 Uhr

Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:

21,80 Euro / 15,20 Euro erm.

Kat. II:

17,40 Euro / 13,00 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Pasta e basta

Die Küche: Ein arbeitsintensiver Ort, an dem es oft heiß hergeht – im wahrsten Sinne des Wortes! Denn hier wird zerteilt, zerlegt, geschnipelt, gehackt, gezupft, gebraten, gedünstet, gekocht, und, und – und tja, was noch?

„Pasta e basta“ wirft einen augenzwinkernden Blick hinter die Kulissen, in die „typische“ Küche eines italienischen Restaurants. Neben den Köchen gehören noch eine afrikanische Tellerwäscherin und ein Frauen verführender Kellner zum leicht chaotischen Personal. Und nur einer aus der Küchencrew ist wirklich Koch aus Leidenschaft, dessen Leben darin besteht, köstliche Pasta-Gerichte zu kreieren und weiter nichts. Für die anderen ist die Küche ein Platz ihrer Träume, Leidenschaften und der Sehnsucht nach Italien. Wie gut, dass alle einen exzellenten musikalischen Geschmack haben – da werden Rührlöffel zu Schlagzeugstöcken umfunktionierte, auf dem Küchenbesen Bass gespielt und sogar ein Flügel hat seinen Platz in der Küche gefunden. Eingehende Bestellungen können natürlich nur noch beiläufig berücksichtigt werden, dafür gibt es Nudeln im Übermaß und italienische Evergreens vom Feinsten. Die gute Stimmung wird jäh unterbrochen, als unerwartet eine Dame vom Amt in der Tür steht

und droht, dem „unhygienischen“ Treiben ein Ende zu setzen. Kann das Küchenquartett durch die Kraft der Musik und der Spitzenkoch mit seinen köstlichen Pasta-Kreationen die Dame vom Amt betören? Achtung: auf der Bühne wird live gekocht! Ein heimischer Küchenchef zaubert die köstlichsten Pasta-Gerichte.

„Pasta e basta“ serviert den Zuschauern unvergessene italienische Schlager und Balladen von Adriano Celentano über Paolo Conte, Gianna Nannini und Eros Ramazzotti bis hin zu Zucchero. Ob „Azzurro“, „Baila“ oder „Lasciatemi Cantare“ oder auch deutsche „Italien-Schlager“ wie „Zwei kleine Italiener“.

Dietmar Loeffler (\*1961) zählt zu den vielseitigsten Künstlern der deutschen Theaterszene. Nach klassischer Ausbildung (Klavier und Dirigat in Paris, Baltimore und Hamburg) widmet er sich neben der Kammermusik stets neuen Inhalten und Formen. Er ist als Schauspieler, Regisseur und Autor an den großen deutschen Bühnen aktiv und entwickelt ausgefallene Liederabende: Seine „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ wurden 2007 mit dem Hessischen Theaterpreis ausgezeichnet.





**Sie entdecken die Welt. Wir sichern die Versorgung.**

Damit Sie sich zu Hause wohlfühlen, sind die guten Geister der Stadtwerke Hamm rund um die Uhr im Einsatz. Und kümmern sich um eine zuverlässige Versorgung mit allem, was das Leben bequem macht – zum Beispiel **sauberes Erdgas und sicherer Strom.**

**Hamms gute Geister:**



# ESPRIT

„Bin ich denn der Hüter meiner Zunge?“  
Werner Schneyder, österr. Kabarettist (\* 1937)

Freie Bestuhlung

Abo ermäßigt

104,- 91,20

## 8. Hammer Kulturfrühstück

### „Reisefieber“

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Drum nähme ich den Stock und Hut und tät das Reisen wählen.“

Treffender als Matthias Claudius in seinem Gedicht „Urians Reise um die Welt“ kann man das Motto der achten Auflage des traditionellen Kulturfrühstücks nicht beschreiben: Mit instrumentaler Begleitung seines Regisseurs und musikalischen Leiters Tänkred Schleinschock entführt das Ensemble des Westfälischen Landestheaters Castrop-Rauxel die Besucher in ferne Länder und fremde Welten – und das ganz ohne Kofferpacken! Für ausreichenden „Reiseproviant“ sorgt die Kurhausgastronomie in Form eines ausgezeichneten Frühstücksbuffets mit leckerem Kaffee, frischen Brötchen und allerlei ausgewählten Schmankerln, die den Gaumen erfreuen.

Literarisch-musikalisch geht es „einmal um die ganze Welt“: Heiteres, Nachdenkliches, Bissi-

ges, Witziges, Poetisches, kleine Szenen, große Anekdoten, Gesprochenes, Gespieltes und Gesungenes finden sich im bunten Katalog des Reiseveranstalters Kulturbüro. Ein bisschen wundertüthenhaftige „last minute“-Spannung ist auch dabei, denn in welchen Ländern Station gemacht wird, welche Sehenswürdigkeiten es unterwegs zu entdecken gilt, wo man sich zwischendurch zur „Rast“ niederlässt oder auf wen man so alles trifft, wird im Vorfeld nicht verraten.

Eines ist aber in jedem Fall sicher – das Publikum ist mittendrin statt nur dabei! Das komplette Geschehen findet direkt vor den Augen der „Urlauber“ statt, die Schauspieler sind zum Anfassen nah und nicht wie üblich „auf Abstand“ hinter dem Bühnengraben zu erleben.

Also sichern Sie sich schnell Ihre Tickets beim „Kulturreise-Testsieger“, der Ihnen rund zwei Stunden beste Unterhaltung in entspannter Frühstücksatmosphäre garantiert!



### 8. Hammer Kulturfrühstück „Reisefieber“

**Sonntag**  
**16. September 2012**  
**10.30 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
24 Euro / keine Ermäßigung

zzgl. Systemgebühr





### Sex in der Krise

Ein gesellschaftspolitischer Rundumschlag mit Hubert Burghardt

## Sex in der Krise

Im Kapitalismus galt die Devise: „Glück an der Börse? - Geld für die Liebe!“ Banken- und Finanzcrash haben uns gezeigt, dass Wirtschaftskrisen stets Einbrüche an Stellen nach sich ziehen, wo man sie zunächst nicht vermutet. Gibt es also einen Zusammenhang zwischen Wirtschaftsmacht und Libido? Folgt einem potenten Börsen-Hype gesetzmäßig die Baisse im Bett? Macht Geld geil?

Wer harmloses Geschlechterkabarett oder platte Frivolitäten für ein rasches Vergnügen erwartet, ist an diesem Abend fehl am Platz. Hubert Burghardt geht es nicht um die „Lustlosigkeit“, von der immer mehr Menschen in unserer reizüberfluteten und überalternden Gesellschaft betroffen sind. Mit „Sex“ und „Krise“ sind Einbrüche auf speziellen Märkten gemeint, die reizlos verdorren. Der Kabarettist liefert mit seinem neuesten Programm einen intelligenten, gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Rundumschlag, der ganz ohne „erogene Schlüpfriegenheiten“ oder „praktische Tipps zur Auffrischung einer nachlassenden Libido“ auskommt. Gleichwohl gibt es „nackte Tatsachen“, „entblößende Statistiken“ und „extraordinäre Perspektiven“. Sogar vor der „vulgären Zurschaustellung“ wenig bekannter Zusammenhänge

schreckt Burghardt dabei nicht zurück. Ob es um das globale „Klimakterium“ geht oder „Wechseljahre“, die über den Anbieterwechsel bei Strom und Gas hinausgehen - er moderiert, räsoniert, skizziert, agitiert und pointiert, ohne dass Komik und Unterhaltung zu kurz kommen. Dabei springt der Kabarettist in mal mehr, mal weniger vertraute Figuren oder auch ans Klavier und singt schöne Lieder über unschöne Dinge. „Sex in der Krise!“ ist ein krisenfestes Kabarettprogramm, das durch Mitdenken erst richtig sexy wird.

Hubert Burghardt ist in Lippstadt geboren und aufgewachsen, das Studium hat ihn dann nach Mönchengladbach, Bielefeld und Münster verschlagen und ihm den nach eigenen Worten „schrecklichen Abschluss“ Dipl. Soz. Päd. eingebracht. Neben der Musik (der begeisterte Schlagzeuger war Preisträger beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt!“) gehört seine Leidenschaft dem Kabarett – und zwar nicht nur auf, sondern auch hinter der Bühne: Burghardt hat als Autor bei mehreren satirischen Fernsehproduktionen mitgewirkt (u. a. „FIKTIV“, die „Brisko-Schneider-Jahrhundert-Show“) und entwickelte verschiedene Konzept-Shows, schreibt für die „Leipziger Pfeffermühle“ und das Berliner Kabarett „Die Distel“. Außerdem ist er noch als Schauspieler und Sprecher aktiv.

**Samstag**  
**17. November 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Der Jubel rollt

Treffen Sie den Robin Hood des deutschen Finanzwesens, den Rächer der Enterbten, die Mutter Theresa des Finanzamtes – Siegmund von Treiber. Einen Steuerfahnder, der mit seinen „Kunden“ weniger Probleme hat, als mit seinen Vorgesetzten!

Von Treiber ist ein echter Menschenfreund - so weit ein Steuerfahnder das eben sein kann. Um seinen potentiellen Klienten zu helfen, die Finanzkrise zu überwinden, veranstaltet er (konspirative) Informationsabende, auf denen er auf unterhaltsame Weise finanzielle „Wahrheiten“ ausplaudert, die unserem Finanzminister überhaupt nicht gefallen dürften. Eins ist klar: Den Kampf **gegen** das Kapital gewinnt man nur **mit** Kapital! Deshalb ist von Treibers Kernforderung: Geld für alle! Und zwar gutgelaunt! Der Jubel muss rollen, denn Elend ist unbezahlbar - das weiß jeder Sky-Abonnent. Schließlich hat auch das Finanzamt ein deutliches Interesse an 80 Millionen deutschen Millionären. Und warum sollte Griechenland einen Rettungsschirm bekommen und Sie nicht?

Um den anwesenden Steuerflüchtigen und solchen, die es erst noch werden wollen, die erste

Million zu erleichtern, erklärt der Steuerfachmann mit intelligentem Witz und sprühendem Humor komplexe fiskalische und wirtschaftliche Zusammenhänge, erläutert den dringenden steuerlichen Bedarf einer Subvention von homosexuellen Lebenspartnerschaften (zwei mal Steuerklasse Eins – lebenslänglich!) und warnt vor dem nächsten „Gammeld-Skandal“ - den Finanzen, die einfach nur so auf dem Konto rumgammeln.

Seinen Kreuzzug für das Geld illustriert er mit Zitaten aus seinem Tagebuch, denn von Treiber hat nicht nur mit seinen Vorgesetzten Probleme, sondern auch mit seinen Ängsten, seiner Wut, seinem Hamster und besonders mit der deutschen Politik!

Nach einem erfolgversprechenden Abitur spezialisiert sich Chin Meyer auf das Studium „äußerst prekärer Lebensverhältnisse“ – und da diese im Ausland einfacher zu ertragen sind, pendelt er jahrelang zwischen Indien und Deutschland. Erst im fortgeschrittenen Alter von 36 Jahren wendet er sich komplett den brotlosen Künsten zu: Kabarett und Improvisationstheater. Und siehe da, er beginnt ernsthaft Geld zu verdienen!



### Der Jubel rollt

Chin Meyer: „Tagebuch eines S(T)euerefahnders“

Samstag

19. Januar 2013

20 Uhr

Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:

18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Die Echse und Freunde - das volle Programm

Die Echse ist ein Urgestein der internationalen Kulturlandschaft und war von Anfang an dabei. Egal worum es geht. Weit mehr als 2000 Jahre alt – offizielles Geburtsdatum ist der 24.03.379 v. Chr. - gründete sie einst gemeinsam mit Aristoteles, den sie noch heute liebevoll „Ari“ nennt, das erste Theater der Welt, hat aber schon lange davor durch eigenhändige Zellteilung der Evolution auf die Sprünge geholfen. Ihre Lieblingsbeschäftigung: Rauchen, Sinieren und Frauen. Neben der Poetik des Aristoteles gehören auch die Städteverbindungen der Deutschen Bahn zu ihren Lieblingswerken.

Obwohl sie selbst Puppentheater grundsätzlich ablehnt, hält sie das nicht davon ab, die Zuschauer mit ihrem eigenhändig erschaffenen Echsenmodell immer wieder in die grundlegenden Geheimnisse der Puppenspielkunst einzuführen. Die Echse nutzt ihr vielseitiges Wissen aber nicht nur, um vergangene und aktuelle Geschehnisse zu reflektieren, nein, sie hat auch noch hellseherische Fähigkeiten - und wagt live einen Blick in die Zukunft des Publikums.

Wenn der Berliner Puppenspieler Michael Hatzius moderierend durch seine Soloshow führt, hat er jedoch nicht nur das Urzeitreptil im Ge-

päck. Da gibt es noch den zwiespältigen Brand-schutzbeauftragten Jens Schirner, leicht cholerisch veranlagt, außerdem wollen noch ein komplexbehaftetes Huhn, ein vegetarisches Krokodil, zwei Spinnen sowie weitere seltsame und weniger seltsame Gesellen ans Licht - und drohen zu scheitern. Wohin der Abend führt? Das kann man nur erleben!

Michael Hatzius ist diplomierter Puppenspieler, hat an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin studiert. Er beobachtet die Welt, sieht zu, hört hin, „atmet ein“. Wenn er dann auf der Bühne steht, „atmet er aus“, konstruiert aus dem real Erlebten einen reichen Phantasieraum. Die Mittel und Möglichkeiten der Puppenspielkunst sind sein ideales und unbegrenztes Ausdrucksfeld, das ihm die Gelegenheit bietet, die Welt verfremdet und doch zugleich ganz real abzubilden. Schon während des Studiums gründet er mit einer Kollegin das „Theater Urknall“, das sich auf humorvolle Märchenadaptionen spezialisiert hat, die auf Festivals im In- und Ausland Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistern. Neben der Arbeit in freien Gruppen ist er auch immer wieder an den renommierten Theaterhäusern Deutschlands aktiv.



Die Echse und Freunde  
– das volle Programm  
von und mit Michael Hatzius

Donnerstag  
21. Februar 2013  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Langsam werd' ich ungemütlich

Willkommen in Waghubingers abgründiger Gedankenwelt: Werden Leute, die sich Schönheitsoperationen nicht leisten können, bald alt aussehen? Warum schreiben Frauenzeitschriften über multiple Orgasmen, wo er selbst nicht mal seine Katze zum schnurren bringt, wenn er sie streichelt? Und warum darf man keine Terroristen zur Silvesterparty einladen, obwohl die so schön knallen? Von Benjamin Blümchen im Schlafzimmer über die ultimative Lösung der Klimakatastrophe bis zur Nahtoderfahrung beim Zahnarzt – niemand scheitert schöner am Leben. „Wenn die Natur hier mit uns leben will, dann muss sie sich halt auch anpassen!“ Egal, welche Fragen Sie umtreiben: Der Kabarettist findet immer eine Antwort, die alles noch schlimmer macht!

Stefan Waghubinger ist Österreicher, lebt aber seit 20 Jahren in Stuttgart. Geboren wurde er 1966 in Steyr in Österreich (genauer gesagt am 1.10., an dem er bis heute seinen Geburtstag feiert). Österreich kennt man ja, weil Mozart dort her kommt und Hitler und eine lustige Sprache. Steyr ist nur bekannt für die Steiermark, die aber ganz woanders liegt und mit Steyr gar nichts zu tun hat. Aus Steyr kommen Mopeds, Traktoren und Stefan.

1985, als es noch viel mehr Gott gab als heute, hat er Theologie studiert und viel gelernt über den Himmel und die Hölle. Danach ging er noch ein paar Monate zum Militär, später wurde er auch noch Theaterpädagoge, weil man schließlich mal was Ernsthaftes lernen muss. Seit 2010 ist er als Kabarettist unterwegs. Dabei tut er so, als ob er früher gemütlich gewesen wäre, dabei war er nur langsam. Zum Glück ist er das immer noch, so bleibt genug Zeit, um sich Fragen zu stellen.

Bei Stefan Waghubinger vermischen sich tief-schwarzer Humor und österreichischer Akzent mit schwäbischer Bescheidenheit und deutscher Gründlichkeit. Man kann nie sicher sein, was ernst gemeint ist und was nicht, auch heikle Themen werden nicht ausgespart. Seine Stücke, angesiedelt zwischen Theater, Kabarett und Comedy, haben einen ernsthaften Hintergrund und halten dem Zuschauer einen Spiegel vor. Waghubinger betreibt sein Jamern und Nörgeln auf höchstem Niveau – und das findet nicht nur das Publikum, sondern auch die Kritik: 2011 gewann er u. a. den Publikumspreis des Klagenfurter Herkules, den Kleinkunstpreis des Landes Baden-Württemberg und den Goldenen Stuttgarter Besen.



Langsam werd'  
ich ungemütlich  
Kabarett von und mit  
Stefan Waghubinger



Samstag  
13. April 2013  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen





## Kultur-Snack „Piraten“

### Kultur-Snack

#### „Piraten“

Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen: Schnell noch einen Bart wachsen lassen, einen Papageien besorgen und dann heißt es Leinen los und Anker lichten! Johoho – auch die Buddel voll Rum lieber nicht vergessen – sonst müssen am Ende wieder 15 Mann auf einer Kiste sitzen...

Erstmalig wird die Theatersaison mit dem „Gegenstück zum Kulturfrühstück“ beendet: statt Frühstücksbrötchen und Kaffee wartet an diesem Abend dann ein leckeres Buffet mit appetitlichen Häppchen kleinerer und größerer Art auf die Besucher. Anschließend servieren Käpt'n Schleinschok und seine „Wilde 13“, die unter der Flagge des Westfälischen Landestheaters Castrop-Rauxel die Weltmeere unsicher machen, abgeschmeckt mit lustigen, mitunter bissigen, spannenden, dramatischen, nachdenklichen, leicht gruseligen – kurzum, ungeheuer vielseitigen – Gewürzen.

Entern Sie das Kurhausschiff und begeben Sie sich auf eine unterhaltsame Seefahrt mit wilden und unheimlichen Gesellen. Abenteuer voraus! Durch raue Winde und wogende Wellen, Verschnauftpausen in zwielichtigen Spelunken mit aufregenden Bardamen und fiesen, einbeinigen Köchen inklusive. Der Käpt'n bestimmt den Kurs - wer meutern will, wird schneller kielgeholt, als er den Gedanken zu Ende gedacht hat.

Aber eine kleine Belohnung sollte doch für die Mannschaft noch drin sein. Hatte Blackbeard nicht irgendwo in der Karibik seinen Goldschatz versteckt? Doch Vorsicht, manchmal trügt der Schein und was aus dem armen Bill Gunn allein auf der Schatzinsel geworden ist, dürften die meisten ja noch wissen...

Aber keine Angst, allem Schabernack und wilden Klabautermännern zum Trotz laufen wir nach gut zweistündiger Fahrt am Ende wieder in den sicheren Kurhaushafen ein.

**Sonntag**  
**5. Mai 2013**  
**19 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
24 Euro / keine Ermäßigung

zzgl. Systemgebühr



# CAVEMAN

DU SAMMELN. ICH JAGEN!



MIT **HOLGER DEXNE** IN EINER  
INSZENIERUNG VON **ESTHER SCHWEINS**

SA. **24. NOVEMBER 2012**  
BEGINN 20 UHR, EINLASS 19 UHR

**KURHAUS BAD HAMM**  
OSTENALLEE 87, 59071 HAMM

## KARTENVORVERKAUF:

WESTFÄLISCHER ANZEIGER HOTLINE: 02381 / 10 54 77

DIE INSEL HOTLINE: 02381 / 23 40 0

UND IN ALLEN BEKANNTEN VVK.-STELLEN ODER UNTER [WWW.CAVEMAN.DE](http://WWW.CAVEMAN.DE)



FOLGT UNS AUF   
[WWW.FACEBOOK.COM/CAVEMAN.DE](http://WWW.FACEBOOK.COM/CAVEMAN.DE)

*ticket*  
**online**

**theater**  
**mogul**

TAG FÜR NACHT

# Konzerte

„Zeig mir die Partitur und den Namen des Dirigenten, und ich höre das Konzert in meinen Ohren“  
Luciano Berio (\*1925), ital. Komponist



Saalplan 512, Seite 68    Abo    ermäßigt  
oder  
Saalplan 612, Seite 69

PK 1                      100,-    76,-

PK 2                      73,-    57,-

## Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias, op. 70

Stark und eifrig sollte er sein, auch zornig und finster. Elias war für Felix Mendelssohn-Bartholdy der Mann der Stunde, ein Mann, den die Zeit brauchte. Das Not und Hunger leidende Volk Israel hat sich von Gott abgewandt, verfällt dem Einfluss von „Hofgesindel und Volksgesindel“, huldigt dem Götzen Baal. Der kämpferische Prophet Elias fordert die Baalspriester im Namen seines Herrn zum Zweikampf heraus. Doch die Priesterrufe verhallen wirkungslos. Elias beschwört mit seinem Gebet Gottes strafende Flamme herauf, die den Götzenaltar zerstört, und lässt die heidnischen Priester töten. Ein Regenwunder löscht das Feuer.

Damit provoziert Elias die Rache der Königin des Nordreiches, einer treuen Anhängerin des Götzen Baal: Er muss vor ihren Henkersknechten flüchten. Auf seiner Flucht durch die Wüste begegnet ihm Gott im säuselnden Wind. Noch einmal tritt der Gottesstreiter an zum Kampf gegen die Heiden. Am Ende fährt er im feurigen Wagen mit feurigen Rossen empor zu Gott.

Eine biblische Geschichte von alttestamentarischer Wucht und Dramatik war es, die Mendelssohn zum Thema seines zweiten Oratoriums nach dem „Paulus“ machte. Barocke

Formenstrenge und romantische Gefühlswelt klingen im „Elias“ wie im „Paulus“ zusammen. Vor allem in England und in den USA war „Elias“ von Anfang an erfolgreich – schoss in der Beliebtheitskala auf Platz 2 nach Händels „Messias“. Neben Arien biedermeierlicher Frömmigkeit und schwärmerischer Romantik bringt vor allem die Figur des Elias dramatische musikalische Aspekte ein: Elias wandelt sich im Lauf des Werks, rasch wechselnde Harmonien zeichnen das nach. Musikalische Dramatik, lange Generalpausen, die die Hoffnungslosigkeit hörbar machen, Dreiklänge im Pianissimo als Vertonung des Wunders malen ein breites Spektrum. Der Chor wird von brodelnden Orchestertremoli und peitschenden Rhythmen, von Akkorden, die wie Schreie klingen, „aufgehetzt“: Das Volk wütet gegen den Propheten. Die strenge Choralform wird nur selten eingesetzt. „Elias“ tobt mit wilder Dramatik über die Bühne, bildet einen hochemotionalen Gegensatz zum milderen, neutestamentlichen „Paulus“. Die Synthese aus beidem, aus Altem und Neuem Testament, aus Christentum und Judentum, wollte Mendelssohn-Bartholdy abschließend in seinem dritten Oratorium „Christus“ schaffen, das die Trilogie abrunden sollte, aber ein Fragment blieb.



Tuomas Pursio

### Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias, op. 70

Chor des Städtischen Musikvereins  
Philharmonie Südwestfalen  
Anke Krabbe, Sopran  
Uta Grunewald, Alt  
Robert Chafin, Tenor  
Tuomas Pursio, Bass  
Leitung: Lothar R. Mayer



Uta Grunewald

Freitag  
2. November 2012  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.  
Kat. II:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



### J. S. Bach: Konzerte für ein bis vier Klaviere und Streichorchester

Bach Collegium München  
Florian Sonnleitner,  
Violine und Leitung  
Kit Armstrong, Klavier  
Matthias Kirschner, Klavier  
Markus Groh, Klavier  
Andrea Lucchesini, Klavier

**Donnerstag**  
**22. November 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.  
**Kat. II:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## J. S. Bach: Konzerte für ein bis vier Klaviere und Streichorchester

Klavierkonzert F-Dur  
Klavierkonzert A-Dur BWV 1055  
Konzert für 2 Klaviere BWV 1061  
Konzert d-Moll für 3 Klaviere BWV 1063  
Konzert a-Moll für 4 Klaviere BWV 1065

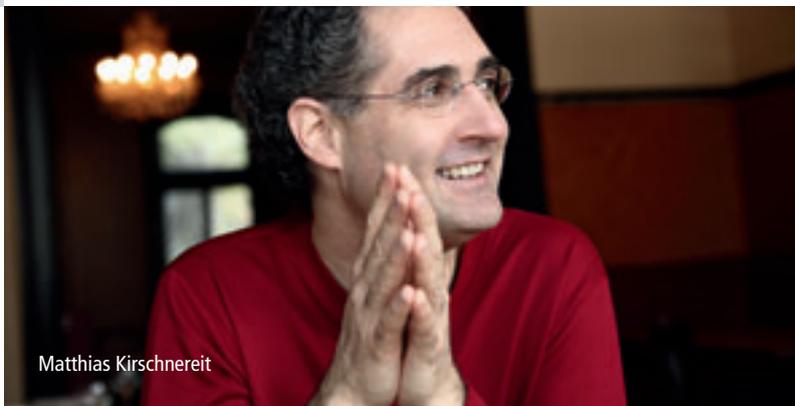
Eine „Armada“ von vier Steinway-Flügeln auf der Bühne, das ist live kaum je zu erleben. Bei diesem Ausnahmekonzert mit Bachs Werken für ein bis vier Klaviere spielt die „Tastendiva“ die Hauptrolle - auch wenn es eigentlich Cembali waren, für die Bach geschrieben hatte. Doch die vier Star-Pianisten des Abends, Kit Armstrong, Markus Groh, Matthias Kirschner und Andrea Lucchesini, sind wie viele andere überzeugt davon, dass Bach eigentlich den vollen Klang des Klaviers gewollt hatte, als er fürs Cembalo schrieb. Wenn alle vier Pianisten-Stars zugleich zu hören sind (BWV 1065) – was im Konzert live nur ganz selten zu erleben ist – kann man sich das zirpende Cembali-Gezupfe schon gar nicht mehr vorstellen, zu sehr prägt der Klavierklang die Hörerwartung.

Der Youngster unter den vier Pianisten, Kit Armstrong, ist von allen derjenige, der für Bach wie geschaffen zu sein scheint: Der 20-jährige Armstrong ist eine mathematische wie musi-

kalische Ausnahmebegabung. Er spielt Bach in beseelter Transparenz, in einer durchscheinenden Klarheit, die auf Emotionsausbrüche vollkommen verzichten kann, ohne je kühl und nüchtern zu wirken.

Kirschner ist eher dem Ausdrucksreichtum der deutsch-österreichischen Romantiker auf der Spur. Markus Groh hat sich als Pianist mit „energiegeladenem Furor und sensibler Poesie“ international einen herausragenden Ruf erworben. Lucchesini erregte mit Luciano Berios „Echoing Curves“ Aufsehen und ist der Musik des 20. Jahrhunderts besonders zugetan.

Die Konzerte für ein bis vier Cembali sind sämtlich ab 1730 in Leipzig entstanden und werden oft mit dem von Bach dort geleiteten Collegium musicum in Verbindung gebracht. Bach hat sie wohl auch mit seinen Söhnen gespielt. Das Bach Collegium München tritt unter der Leitung von Florian Sonnleitner in die Fußstapfen des Bach'schen Collegium musicum. Vier Musiker aus der Belle Etage der Pianistenzunft nehmen die Rollen Bachs und seiner Söhne ein. Umjubelte Konzerte fanden bereits im Münchner Herkulesaal und im Großen Saal des Mozarteums Salzburg statt.



Matthias Kirschner

## I Virtuosi di Paganini: „Von Teufeln, Engeln und Hexen...“

Giuseppe Tartini:

Sonate g-Moll („Teufelstriller“)

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert

Nr. 12 A-Dur, KV 414 (für Streichorchester)

Niccolò Paganini: Le Streghe D-Dur op. 8

Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzert für

Violine, Klavier und Streichorchester d-Moll

Er war Paganini: Ingolf Turban ist für den Film „Paganinis Geheimnis“ nicht nur musikalisch, sondern auch „in Person“ in die Rolle des berühmtesten „Teufelsgeigers“ geschlüpft. Turban fühlt sich dem Superstar aus Venedig in vielem verwandt: Die irrwitzige technische Virtuosität Paganinis, zu der dieser angeblich nur aufgrund einer Krankheit in der Lage war, sei für ihn „kein Kampf, sondern schäumender Prosecco“. Paganini ist für Turban keine Artistik auf den Geigensaiten: Eleganz und Leichtigkeit findet er in der Musik, viel Belcanto, ein helles, fröhliches Klangbild und einen verspielten, scherzenden Ton - auf der anderen Seite aber auch erstaunlichen Tiefgang und wirklichen Weltschmerz.

Dass er sein 2005 gegründetes Streicherensemble nach dem dämonischen Teufelsgeiger benannte, schreibt Turban dem Reiz zu, den das Virtuositum des Paganini-Umfeldes auf

ihn ausübe: Dazu gehörte Paganinis Lehrer Giuseppe Tartini etwa oder Paganinis einziger Schüler Camillo Sivori, zu dessen Werken nirgends Noten verlegt sind.

Ganz im Sinne des Namenspatrons, dem die Orchester seiner Zeit viel zu groß waren, setzt Turban mit seinen zwölf exzellenten Virtuosi die Leichtigkeit und Eleganz dieser Musik kongenial um – in Arrangements, die eigens für Solovioline und Streicherensemble erarbeitet wurden.

Ingolf Turban spielte als Solist in den Philharmonien von Berlin und München, im Kennedy Center in Washington, in der New Yorker Avery Fisher Hall, in der Züricher Tonhalle oder der Mailänder Scala, mit Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Charles Dutoit, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Yehudi Menuhin, Jun Märkl und Marcello Viotti.

Matthias Kirschnereit zählt zu den führenden deutschen Pianisten seiner Generation. Seine Neueinspielung sämtlicher Klavierkonzerte Mozarts, zusammen mit den Bamberger Symphonikern zum Mozartjahr 2006, wurde weltweit mit begeistertem Echo aufgenommen.



### „Von Teufeln, Engeln und Hexen...“

I Virtuosi di Paganini  
Ingolf Turban, Violine und Leitung  
Matthias Kirschnereit, Klavier

**Sonntag**  
**3. Februar 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.  
**Kat. II:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





## Chor des Städtischen Musikvereins Hamm

„Nach all den Jahren, in denen ich Begräbnisgottesdienste auf der Orgel begleitet habe, kenne ich alles auswendig! Ich wollte etwas anderes schreiben.“ Gabriel Fauré hatte einen ungewöhnlichen Vorsatz für jemanden, der ein Requiem verfasst. Der Totenmessen übersatt, schuf der Chorleiter und spätere Organist an der Madeleine in Paris tatsächlich etwas Neues, ein intimes, fried- und liebevolles Gedenken an die Toten. „Es ist so sanftmütig wie ich selbst“, sagte er im Jahre 1900 und später erläuterte er, dass er den Tod „nicht als ein schmerzliches Erlebnis, sondern als eine willkommene Befreiung, ein Streben nach dem Jenseits“ ansehe.

Fauré war Schüler von Camille Saint-Saëns und unterrichtete unter anderem Maurice Ravel, Charles Koechlin und Nadja Boulanger. Seine Lebenszeit reichte musikgeschichtlich von Liszt und Brahms bis hin zur atonalen Epoche um Schönberg, Berg und von Webern. Das Requiem wurde 1887 in der Madeleine uraufgeführt.

Fauré scheint in seinem Herzen ein Kammermusiker zu sein. Sein Requiem ist in diesem kammermusikalischen Geist konzipiert, wurde für einen kleinen Chor und Orgel geschrieben. Einige wenige Instrumente fügen Farben

hinzu, neben einzelnen Bläsern vor allem die tiefen Streicher, die Bratschen, Celli und Kontrabässe. Mit diesem kleinen Instrumentarium erreichte Fauré einen Klang, der an die ersten Takte des Deutschen Requiems von Johannes Brahms mit seiner prachtvollen Klangentfaltung erinnert.

Gemeinsam mit Arthur Honegger, Georges Auric, Darius Milhaud, Germaine Tailleferre und Louis Durey bildete Francis Poulenc die „Groupe des Six“, einen Verband in Paris, der die deutsche Romantik ablehnte. Poulenc verwirklichte dabei wohl am konsequentesten die Idee einer unterhaltsamen klassischen Musik. Das „Stabat Mater“ ist ein musikalisch gestalteter Blick auf die Passion Christi aus der Perspektive Marias.

Die marianische Antiphon (liturg. Wechselgesang) „Salve Regina“ hat Komponisten aller Epochen inspiriert, von der Gregorianik bis hin zu Andrew Lloyd Webber („Evita“). Werke aus Barock bis Romantik gingen Francis Poulenc als „Salve Regina“-Vertoner voraus. Poulenc spürt in seinem Werk mit harmonisch reizvollem vierstimmigem Chorklang a cappella der gnädigen, frommen und süßen Maria – „o clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria“ - nach.

Gabriel Fauré: „Requiem“  
Francis Poulenc: „Stabat Mater“  
und „Salve Regina“  
Chor des Städtischen Musikvereins  
Hamm  
Philharmonie Südwestfalen  
Gesangssolisten  
Leitung: Lothar R. Mayer



Sonntag  
17. März 2013  
18 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.  
Kat. II:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Gautier Capuçon

Klassik liegt im Trend – vor allem, wenn sie von Top-Stars mit Model-Appeal gespielt wird. Einer dieser neuen Lieblinge der Szene ist der Franzose Gautier Capuçon, geboren 1981. Gautier Capuçon ist – im Gegensatz zu vielen jungen Schönen der Branche - kein mediengemachter Star. Er ist schlicht einer der besten Cellisten der Welt. Der ehemalige Meisterschüler Heinrich Schiff's begann schon als Fünfjähriger mit dem Cellospiel und ist mittlerweile vielfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe, bereits vier Mal erhielt er den begehrten ECHO Klassik: 2004 und 2007 für Kammermusikeinspielungen mit seinem Bruder Renaud (Violine), in den Jahren 2009 und 2010 für Konzerteinspielungen mit dem hr-Sinfonieorchester unter Paavo Järvi und dem Orchester des Mariinsky-Theaters unter Valery Gergiev.

Neben der regelmäßigen Zusammenarbeit mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten der Welt, widmet er sich mit besonderer Leidenschaft der Kammermusik: Er war und

ist immer wieder mit Partnern wie Martha Argerich, Daniel Barenboim, Hélène Grimaud, Maxim Vengerov, Vadim Repin und vielen anderen zu hören. Die Fachpresse schwärmt nicht nur von seinem ebenso kontrollierten wie „weisen“ Spiel, von seiner bewunderungswürdigen Leichtigkeit und Klarheit im Bogenstrich, sondern auch von dem atemberaubend süßen Ton, den er spielt.

Für das italienische Couture-Label Ermengildo Zegna ist Capuçon Botschafter des Projekts „Zegna & Musica“, das sich der Förderung klassischer Musik verschrieben hat.

Im Stuttgarter Kammerorchester, das seine wahre Qualität als Kammer-Ensemble einmal in der ursprünglichen kleinen Besetzung beweist, muss dieser Superstar sich als „primus inter pares“ einreihen: Capuçon leitet seine Mitstreicher vom Pult aus. Raum für solistischen Glamour hat er mit Haydns Cellokonzert und Piazzollas Tangos.



**Gautier Capuçon**  
Violoncello und Leitung  
Stuttgarter Kammerorchester

J. S. Bach: 3. Brandenburgisches  
Konzert BWV 1048  
C. Ph. E. Bach: Konzert für Violoncello  
u. Streichorchester a-Moll Wq 170  
J. Haydn: Konzert für Violoncello C-Dur  
A. Piazzolla: Grand Tango u. Liber  
Tango für Violoncello und Streich-  
orchester

**Freitag**  
**19. April 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.  
**Kat. II:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





**Silvesterkonzerte:  
„Sterne des Nordens“**

Eleonore Marguerre, Sopran  
Nordwestdeutsche Philharmonie  
Leitung: Evan Christ



**Montag  
31. Dezember 2012  
16 und 19.30 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm**

Konzert um 16 Uhr  
**Kat. I:**  
31,70 Euro/22,90 Euro erm.  
**Kat. II:**  
25,10 Euro/18,50 Euro erm.

Konzert um 19.30 Uhr  
**Kat. I:**  
33,90 Euro/25,10 Euro erm.  
**Kat. II:**  
27,30 Euro/20,70 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## „Sterne des Nordens“

In dunkler Jahreszeit gibt der Nordstern Hoffnung: Seit alters her ist das Polarlicht, wie der Nordstern auch genannt wird, Orientierungspunkt und regt Mythen und Legenden an. „Sterne des Nordens“ soll deshalb auch das musikalische Motto für den Jahreswechsel sein, für den Wechsel aus dunkler Zeit in allmähliche Frühlingshoffnung.

Das mythische Nordlicht regte auch die Fantasie der Komponisten immer wieder an, etwa im „Fliegenden Holländer“ Wagners oder in der Legendenwelt von Edvard Griegs „Peer Gynt“. Giacomo Meyerbeer schrieb sogar – obwohl selbst ein Südländer – eine Ouvertüre mit dem Titel „Nordstern“. Der nördlichen Hemisphäre zugehörig sind Donizettis Schottland-Oper „Lucia di Lammermoor“ und Mendelssohns „Hebriden“ ebenso wie natürlich der „Copenhagen Steam Railway Gallop“ oder dänisch „Københavns Jernbanedampgalop“ von Hans Christian Lumbye. Der in Kopenhagen geborene Lumbye gilt als „der dänische Johann Strauß“. Nach einem Auftritt des Walzerkönigs in Kopenhagen gründete der beeindruckte Lumbye ein eigenes Orchester, mit dem er fortan seine Märsche, Tänze und Balletteinlagen spielte. Weil natürlich ein Silvesterkonzert ohne Strauß-

Walzer nur eine halbe Sache ist, schließt das Programm mit den „Nordseebildern“ und stößt stilecht mit der Champagner-Polka den Jahreswechsel an.

*Eleonore Marguerre* huldigt in den Opernarien den „Sternen des Nordens“. Die noch nicht 30-jährige Heidelbergerin, die zuletzt hymnische Kritiken für ihre Fiordiligi in der Dortmunder Aufführung von „Cosi fan tutte“ erntete, ist unterwegs, ein Weltstar zu werden: Auftritte an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, der Deutschen Oper Berlin oder der Semperoper Dresden bereiten den Weg dazu. *Evan Christ* wurde als Sohn einer Musikerfamilie in Los Angeles geboren und wuchs in Las Vegas auf. Er studierte Mathematik und Komposition an der Harvard University, danach Dirigieren an der Hochschule für Musik in Leipzig und wurde Student von Christoph Eschenbach. Im April 2003 wurde er in die Künstlerliste MAESTROS VON MORGEN des Deutschen Musikrats aufgenommen. Bis 2005 war er 1. Kapellmeister und Stellvertretender GMD des Theaters Würzburg. Seit 2005 ist er 1. Kapellmeister der Wuppertaler Bühnen. Sir Roger Norrington zeichnete ihn 2006 mit einem Sonderpreis des Deutschen Dirigentenpreises aus.



# SCHLOSSKONZERTE

„Musik ist die Sprache der Leidenschaft“  
Richard Wagner (1813-1883), dt. Komponist



Freie Bestuhlung

Abo ermäßigt

90,- 70,80



## Sax Allemande

Frank Schüssler, Sopransaxofon  
Arend Hastedt, Tenorsaxofon  
Markus Maier, Baritonsaxofon

**Mittwoch**  
**24. Oktober 2012**  
**20 Uhr**  
**Schloss Heessen**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Sax Allemande: „Goldberg-Variationen“ und Sax at the Opera

Wie wohl kein anderes Instrument ist das Saxofon zum Symbol des Jazz geworden. Neben diesem coolen Nimbus gibt es aber noch eine B-Besetzung in der Sphäre klassischer Musik. Adolphe Sax plante und baute das Instrument um 1840 mit dem Ziel, im traditionellen sinfonischen Orchester eine Klangfarbe zu integrieren, die Streicher und Bläser verbindet.

Welch unvergleichlich noblen Ausdruck dieses Instrument erwecken kann, zeigt Maurice Ravel in seiner berühmten Orchestrierung von Modest Mussorgskys Klavierwerk „Bilder einer Ausstellung“. Sax Allemande folgt dieser Tradition des klassischen Saxofons. Arend Hastedt, Markus Maier und Frank Schüssler gründeten das Ensemble 1996 nach ihren Studien in München, Basel und Zürich mit dem Ziel, den wunderbaren klassischen, konzertanten Saxofonklang weiterzuentwickeln und um eine elegante Facette zu bereichern, um „eine Balance zwischen Klangkraft und kammermusikalischer Leichtigkeit zu erzielen“.

Hochintelligente Interpretationskultur pflegt das Ensemble Sax Allemande: So klar und präzise hört man Saxophone selten spielen. Die Tongebung scheint anschniegssam und farbgewaltig, weil die bewusste Gestaltung nie mutwillig auf eine Grenzsituation zutreibt. Die gleichsam entspannte, abgeklärte Virtuosität paart sich mit betörendem Instrumentalklang und einem wohlüberlegten Raffinement der Tempi, der Dynamik und der Übergänge.

Mit viel Charme und phantastischen Arrangements eroberten Sax Allemande in den letzten Jahren die Herzen ihrer Zuhörer. Ob mit „Sax at the Opera“, den „Goldbergvariationen!“ oder eigens komponierten Werken - die drei Musiker verstehen es zu verzaubern, zu faszinieren und zu unterhalten. Und das ist preiswürdig: 2009 erhielt das Trio den ECHO Klassik für die Kammermusikeinspielung des Jahres.



## Daedalus Quartett

Vielleicht war das Gründungsjahr ein gutes Omen: Im Millenniumsjahr fanden sich vier US-amerikanische Streicher im Namen des Erfinders, der mit selbstgebauten Flügeln in die Freiheit der Lüfte strebte, zum Daedalus Quartett zusammen. Schon ein Jahr später gewannen sie den 1. Preis des internationalen Streichquartett-Wettbewerbs im kanadischen Banff und mauserten sich in kurzer Zeit zu einem der vorzüglichsten Streichquartette der USA.

Ihr „Rising Stars“-Debüt in der Carnegie Hall war der Startschuss für einen kometengleichen Aufstieg: Auftritte im Concertgebouw, in der Wigmore Hall, im Festspielhaus Baden-Baden, in der Birmingham Symphony Hall, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, in der Kölner Philharmonie, in der Cité de la Musique in Paris, im Salzburger Mozarteum und im Wiener Musikverein folgten. Jetzt kehrt das Daedalus Quartett als eines der internationalen Spitzen-Quartette nach Deutschland zurück.

Eine sehr persönliche Note haben die Daedalus-Nachfahren in ihr Programm gefügt: Zwischen Mozart und Beethoven steht Fred Lerdahl, amerikanischer Professor für Musiktheorie. Sein String Quartet No. 3 aus dem Jahr 2008

belegt eindrucksvoll, dass Alfred Whitford Lerdahl, geboren 1943 in Wisconsin, auch eine eigene Sprache als Komponist findet. Immerhin war er mit dem Quartett No. 3, aber auch zwei anderen Werken, Finalist in den Preisbenennungen für den Pulitzer-Musikpreis. Schon die Uraufführung dieses Streichquartetts in New York hatte 2008 das Daedalus Quartett gespielt.

Mutiger Programmauftakt ist Mozarts letztes Streichquartett, entstanden im Auftrag von Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Mozart stöhnte, es sei - wie alle seine Streichquartette - „mühsame Arbeit“ gewesen. Dennoch geriet es sehr kunstvoll, erstaunlich in seiner thematischen Reduzierung. Das Quartett klingt aus in einer Huldigung an Haydn, die diesen jedoch in mutiger Kontrapunktik und im schroffen Nebeneinander der Tonarten modern überholt.

Krönender Abschluss des Abends ist Beethovens der späten Phase zuzurechnendes op. 127, das im Auftrag des Fürsten Nikolaus von Galitzin entstand. Wie alle Quartette war auch dies „tief gedacht, formvollendet lang und schwierig“, wie ein zeitgenössischer Kritiker schrieb – keine Musik zum Nebenbei-Hören.



### Daedalus Quartett

Min-Young Kim, Matilda Kaul,  
Violine; Jessica Thompson, Viola;  
Thomas Kraines, Violoncello

W. A. Mozart: Streichquartett Nr.  
23 in F-Dur, KV 590 (1790)

Fred Lerdahl:

Streichquartett Nr. 3 (2008)

L. v. Beethoven: Streichquartett Nr.  
12 in e-Moll, Op. 127 (1825)

### Mittwoch

7. November 2012

20 Uhr

Schloss Heessen

### Kat. I:

18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





**Dorothee Oberlinger**, Blockflöte  
**Alexander Puliaev**, Cembalo

Werke von  
Giovanni Battista Fontana;  
William Byrd, Jacob van Eyck,  
Giuseppe Sammartini, Signore  
Detri, Jaques „Le Romain“  
Hotteterre; Marin Marais  
und J. S. Bach

**Mittwoch**  
**28. November 2012**  
**20 Uhr**  
**Schloss Heessen**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Musik des europäischen Barock

Barocke Flötenmusik ist das pralle Leben: Wenn Dorothee Oberlinger spielt, dann singt und seufzt es, frohlockt und klagt, sprudelt und kullert, da wird im Garten barocker Rhetorik geerntet, stellen sich szenische Bilder ein.

Warum sie die Blockflöte so sehr liebt, kann Dorothee Oberlinger plausibel begründen: „Sie ermöglicht diesen direkten Ansatz, die direkte Artikulation wie beim Gesang, den direkten Kontakt zum Körper, da ist kein Rohblatt dazwischen.“ Und „sie kann ein sehr expressives, dynamisches Instrument sein - wenn man es richtig spielt.“ Diese umwerfende Spielfreude, dieses hochvirtuose Spiel brachte Dorothee Oberlinger als „Instrumentalistin des Jahres“ den ECHO Klassik 2008 ein. Seit ihrem Debüt in der Londoner Wigmore Hall 1997 hat sich dieser Ruf auch international verbreitet. Seit 2004 ist sie Professorin am Mozarteum Salzburg, wo sie das dortige Institut für Alte Musik leitet. Seit 2009 ist sie Intendantin der traditionsreichen Arolser Barockfestspiele.

Wie die Blockflöte stößt auch das Cembalo oft auf hochgezogene Augenbrauen: „Antiquierte Salonmusik“ lautet hier das Vorurteil, das der Flöte so oft ihren Platz im Kindergarten zu-

weisen will. Wie lebendig und rhythmisch, wie lyrisch und zart beide klingen, wie hinreißend agil, vergisst nie mehr, wer je das Duo Oberlinger / Puliaev gehört hat.

Alexander Puliaev ist Kammermusik- und Cembalo-Dozent der Kölner Musikhochschule. Nach seinem Klavierstudium am Moskauer Konservatorium setzte er seine Ausbildung am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam fort. 1993 wurde er beim Internationalen Cembalowettbewerb in Warschau Preisträger.

Als Solist und Kammermusiker ist er international gefragt und hat bereits mit Dirigenten wie Peter Schreier, Ivor Bolton, Marcus Creed und Christoph Spering zusammengearbeitet. Im kammermusikalischen Bereich bestehen Partnerschaften mit Dorothee Oberlinger, Anton Steck, Hille Perl, Christoph Mayer, Vittorio Ghielmi, Ensemble 1700, Kontraste Köln, Concerto Köln und dem Neuen Orchester Köln.

Außerdem tritt Alexander Puliaev regelmäßig bei den internationalen Musikfestivals in aller Welt auf (z. B. in Nantes und Tokio, beim Schleswig-Holstein Musik-Festival, der Festa da Musica in Lissabon, den Stockstädter Musiktagen, und der Banchetto Musicale in Vilnius).



## Musikstadt Leipzig

Keine zweite Stadt in Deutschland ist so sehr Musikstadt wie Leipzig. Vor allem im 19. Jahrhundert lebte diese Stadt Musik, zog große Komponisten magisch an. Ulrike Eickenbusch und Jascha Nemtsov erinnern an die bis heute tragenden Bausteine der Musikstadt Leipzig:

Die Familie Mendelssohn-Bartholdy drückte der Stadt ihren Stempel auf. Sohn Felix war der Talentierteste aller Familien-Genies, wurde auch Gewandhaus-Kapellmeister. Der 15-jährige Edvard Grieg ging ans Leipziger Konservatorium – und kam damit seinem älteren Bruder John zuvor. Beide Griegs konkurrierten musikalisch als Cellisten. Beide waren auch in der Liebe Rivalen und liebten ihre Cousine Nina Hagerup. Edvard trug den Sieg davon, er wurde der berühmte der beiden Brüder, er heiratete Nina 1867. Erst Edwards monumentale Cellosonate stiftete schließlich Frieden: Er widmete sie seinem Bruder.

Auch Robert Schumann prägte sich ins musikalische Gedächtnis der Stadt: Er wirkte von 1824 bis 1844 in Leipzig, studierte hier erst Jura, dann Musik, befreundete sich hier mit Felix Mendelssohn-Bartholdy und Friedrich Wieck, verliebte sich in die Wieck-Tochter Clara.

In die Reihe dieser bekannten Größen mischt sich ein Überraschungsmoment: Johann Benjamin Groß war ab 1830 Erster Solocellist im Gewandhausorchester und seit 1835 in gleicher Position am kaiserlichen Hoforchester St. Petersburg tätig. Seine Groß-Rhapsodien verblüffen mit jähem Umschwüngen in Stimmung und Spielweise, erstaunen mit abenteuerlichen Lagewechseln und spektakulären Fingertänzen.

Ulrike Eickenbusch ist Cellistin im Stuttgarter Kammerorchester. Nach ihrem Studium war sie mehrere Jahre vorwiegend im Bereich der Modernen Musik (u. a. Ensemble Modern, Musikfabrik NRW) sowie im Nationaltheater Mannheim tätig. Sie trat bei der Biennale Berlin, der Kyburgiade (Schweiz) und den Darmstädter Tagen für Neue Musik auf.

Jascha Nemtsov, in Deutschland lebender Pianist und Musikwissenschaftler russisch-jüdischer Herkunft, absolvierte das Leningrader Konservatorium mit Auszeichnung. Sein wichtigstes Spezialgebiet ist die sogenannte Neue Jüdische Schule, eine Komponistenvereinigung, die zwischen den Weltkriegen in Russland und in Westeuropa aktiv war und einen spezifisch jüdischen Stil auf der Basis jiddischer Folklore und Synagogenmusik entwickelte.



**Ulrike Eickenbusch, Violoncello**  
**Jascha Nemtsov, Klavier**

Werke von Johann Benjamin Groß,  
Robert Schumann, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Edvard Grieg

**Mittwoch**  
**23. Januar 2013**  
**20 Uhr**  
**Schloss Heessen**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



## Ensemble quartonal – Weltliche Vokalmusik von Madrigal bis Pop

Die höchsten Weihen der A-cappella-Musik erhielten die vier jungen Sänger vom 2006 gegründeten Ensemble quartonal von King's Singer Christopher Gabbitas: „Wir waren alle unglaublich beeindruckt von ihrer Musikalität, ihrer Ausgewogenheit und Balance“, schrieb er quartonal nach einem Meisterkurs der norddeutschen A-cappella-Jungs bei den Meistern aller Vokalensembles 2011 ins Stammbuch.

Wie die berühmten Chorknaben des King's College, die sich zu den King's Singers zusammaten und seit Jahrzehnten Erfolge feiern, wurde auch quartonal von vier Chorknaben ins Leben gerufen – allerdings aus dem etwas weniger berühmten Uetersen. Schnell machte sich das Uetersen-Ensemble aber bundesweit einen Namen: Wettbewerbserfolge wie 2010 beim Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund (1. Preis in der Kategorie Vokalensemble) und spektakuläre Projekte wie das Jazz-Oratorium „Messias Superstar“ oder Konzerte mit den Klazz-Brothers und Cuba Percussion sorgten für Aufmerksamkeit. Quartonal galt

schnell als eines der vielversprechendsten jungen Ensembles der Sparte.

Alle Vier können auf jahrelange gemeinsame Singerfahrung bei zahlreichen Konzerten und nationalen wie internationalen Festivals zurückblicken. Gemeinsam waren sie beim berühmten Lübecker Kammerchor „I Vocalisti“ unter der Leitung von Hans-Joachim Lustig aktiv, mit dem sie ihre ersten Preise gewannen. Ihrer Vorliebe für innige Melodien, schwärmerische Melancholie und dramatische Erregung frönen quartonal in ihren Programmen ebenso wie sie mit ihrem beeindruckenden Gefühl für Rhythmus, Dynamik und feinste Nuancen in den Klangfarben alte Madrigale singen. Natürlich darf „close harmony“ im Stil der Comedian Harmonists nicht fehlen in der Palette der Virtuositäts-Prüfsteine. Dass die vier jungen Sänger wirklich für die gesamte Bandbreite der A-cappella-Literatur offen sind, beweist auch ihre extravagante Vorliebe für Volkslieder – sogar in plattdeutscher Sprache.



**Ensemble quartonal**  
„Wie gern wär' ich bei Dir!“ –  
Weltliche Vokalmusik von  
Madrigal bis Pop

Mirko Ludwig und  
Florian Sievers, Tenor  
Christoph Behm, Bariton  
Sönke Tams Freier, Bass

**Mittwoch**  
**20. Februar 2013**  
**20 Uhr**  
**Schloss Heessen**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



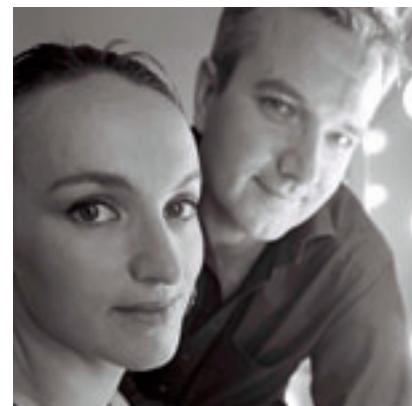
## Hierba Buena: Noticias del mundo

Die Nachrichten, also „Notizen aus der Welt“, die die spanische Jazzsängerin Sónnica Yepes im Duo mit dem deutschen Konzertgitarristen Thomas Hanz in ihrem gleichnamigen Programm liefern, sind nicht die tagesaktuellen Schlagzeilen aus dem Blätterwald. Der größte Teil des Repertoires stammt vom argentinischen Tango-Neuerer Astor Piazzolla („Libertango“, „Balada para mi muerte“, „Balada para un loco“), vervollständigt durch wunderbare Eigenkompositionen, die stilistisch zwischen Tango und Swing rangieren (wie „Todo por el arte“) sowie eine mit Text versehene Komposition von Altmeister Ralph Towner („Claridade“). Roland Dyens' Gitarren-Hit „Tango en skai“ ist das solistische Zwischenspiel, während zum Abschluss das bekannte „Hijo de la luna“ erklingt.

„Del mundo“ meint also in diesem Fall die lateinamerikanische Welt. Die Fachkritik hebt in der Besprechung der gleichnamigen CD des Duos die grandiose, ausdrucksstarke und wandlungsfähige Stimme von Sónnica Yepes hervor: Gesang bis in die Haarspitzen, der mal Gänsehaut erzeugt („Balada para mi muerte“), dann wieder pure Lebensfreude ausstrahlt („Rubias

de New York“) und auch mal in südlicher Melancholie schwelgt („Vuelvo al sur“). Eine sehr persönliche Note gibt Yepes den lateinamerikanischen Tango-Texten mit ihrem kastilianischen Spanisch. Thomas Hanz, der zu den bedeutenden deutschen Konzertgitarristen zählt, mischt die Klangfarbe seiner Gitarre unter das Spektralfunkeln ihrer variantenreichen Stimme.

Als Tochter einer Schauspieler-Familie in Madrid aufgewachsen, lernte Sónnica Yepes schon früh das Theaterleben kennen. Die gewaltige Stimme von Mercedes Sosa, die herzerreißenden Texte des Tangos und die Liedermacher des spanischsprachigen Raums beeinflussten sie in jungen Jahren am meisten. Mit Ella Fitzgerald kam schließlich der Jazz in ihr Leben. Weitere Vorbilder waren die brasilianischen Komponisten A. C. Jobim und Vinicius de Moraes. Da war es nur eine Frage der Zeit, bis aus freizeithlicher Leidenschaft mehr wurde: 1995 zog Yepes nach Deutschland und studierte Jazz-Gesang an der Folkwang Hochschule in Essen. Hier arbeitete sie u. a. mit Lars Kuklinski (Trompete) oder Marc Brenken (Piano) zusammen – und auch schon mit Thomas Hanz.



**Hierba Buena:**  
**Noticias del mundo**  
Sónnica Yepes, Gesang  
Thomas Hanz, Gitarre

Mittwoch  
20. März 2013  
20 Uhr  
Schloss Heessen

Kat. I:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





# Die Welt der Klaviermusik ganz in Ihrer Nähe

Sie erwartet in unserer Ausstellung in Kamen eine große Auswahl an neuen und gebrauchten Flügeln und Klavieren. Wir bieten Ihnen Mietklaviere für jeden Anspruch, günstiger als Sie denken. Unser bewährter Service rund um die Klaviermusik spricht für sich: Hier arbeitet der engste Freundeskreis Ihres Instruments. Besuchen Sie uns gerne für ein Probespiel.

[www.piano-maiwald.de](http://www.piano-maiwald.de)

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5

**Maiwald**  
Klavier & Flügel Galerie



**Hamm:**  
elephantastisch!

Ein Kulturrucksack für Hamm:  
Anfassen! Ausprobieren!  
Mitmachen! Dabei sein!

Das komplette Programm unter  
[www.hamm.de/kultur](http://www.hamm.de/kultur)



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# JAZZ

„Musik ist deine eigene Erfahrung, deine Gedanken, deine Weisheit.  
Wenn du es nicht lebst, kommt es nicht aus deinem Horn“  
Charlie „Bird“ Parker



Freie Bestuhlung

Abo ermäßigt

Kurhaus

99,60 77,20

Maria Baptist – piano  
Roland Fiduizes - bass  
Julian Külpmann - drums



**Dienstag**  
**2. Oktober 2012**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Maria Baptist Trio

An Multitalent Maria Baptist – Pianistin, Dirigentin, Komponistin, Arrangeurin - führt derzeit in der deutschen Jazzszene kein Weg vorbei. 1971 als Kind einer ausgesprochen musikalischen Familie in Ost-Berlin geboren, erlag sie schon früh der Faszination der Musik: als Sechsjährige begann sie mit dem Klavierspiel, mit 11 komponierte sie schon ihre ersten Stücke. Klassische Konzertpianistin war zu dieser Zeit der erklärte Berufswunsch. Dave Brubeck und Keith Jarrett eröffneten der 15-jährigen Maria dann erstmalig die Welt der Improvisation und völlig neue Ausdrucksmöglichkeiten. Während ihres Klavierstudiums fiel die Mauer und machte auch für sie den Weg frei, sie zog in die Jazzmetropole New York und studierte u. a. bei Maria Schneider.

Mit 25 kehrte Baptist nach Berlin zurück, von Presse und Publikum als Nachwuchstalent gefeiert - und preisgekrönt: der Leipziger Nachwuchsjazzpreis, der Förderpreis des NDR und der Thad Jones Komponistenwettbewerb für großes Orchester sind nur einige ihrer damaligen Auszeichnungen. Neben der Konzerttätigkeit beendete sie das Klavierstudium, nur um gleich darauf mit dem Studium der klassischen Komposition weiterzumachen. Noch

als Studentin gab sie ihr Wissen schon weiter, wurde zunächst Jazz-Dozentin und ist heute Gastprofessorin an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler in den Fächern Komposition, Arrangieren, Improvisation und Tonsatz.

Die Musikerin ist auf den renommierten Bühnen der Welt zuhause, ebenso regelmäßig in der Clubszene zu Gast wie auf Festivals (z. B. Jazz Fest Berlin, Jazz Festival Viersen, Reykjavik Jazzfestival oder Jazz Open Stuttgart). Als erste Frau leitete sie 2011 das Bundesjugendjazzorchester mit ihren Kompositionen.

Genregrenzen bricht Baptist spielerisch auf – aus dieser Leichtigkeit entsteht Energie, die sich zu faszinierenden Klangräumen aufbaut. Moderner Piano-Trio Jazz in der Tradition von Keith Jarrett, kraftvolle Improvisationen und eingängige Melodien mit Sogwirkung – all das birgt ihre Musik. Ihr Sound ist erfrischend klar und eigenständig, die Musik vielschichtig und subtil. Gekonnt balanciert sie zwischen lyrischen Balladen und offensiven Stücken mit Energie & Tempo. In Hamm präsentiert Maria Baptist mit ihrem Trio Auszüge aus ihrem brandneuen Album „Gate 29“, das erst im September 2012 erscheint.



## Nils Petter Molvær Trio

An der Westküste Norwegens liegt die kleine Insel Sula, Heimat des Trompeters Nils Petter Molvær. Eine große „Spielwiese“ für einen kleinen Jungen, der sich seine Naturverbundenheit bis heute erhalten hat. Molvær stammt aus einer Musikerfamilie, seine ersten musikalische Gehversuche unternahm er mit „Summertime“, gesungen von Billie Holliday - gehört als Vierjähriger auf einer kratzigen Schallplatte seiner Eltern. Bühnenerfahrung sammelte er bei Auftritten mit Schülerbands und in lokalen Clubs, u. a. als Bassist, Schlagzeuger und Keyboarder. 1979 ging er nach Trondheim und studierte am dortigen Konservatorium Trompete, später zog es ihn nach Oslo. Schnell galt er als eines der hoffnungsvollsten Talente der hiesigen Jazzszene, nicht zuletzt dank seiner Offenheit für alles Neue, seiner großen stilistischen Bandbreite und seines musikalischen Einfühlungsvermögens. Bei seinen ersten Veröffentlichungen – für das Münchner Label ECM – stand er nicht im Mittelpunkt, sondern war Teil einer Formation: „Maqualero“ bzw. „Oslo 13“. In den folgenden Jahren spielte er mit vielen verschiedenen Künstlern, darunter Sidsel Endresen, Jan Garbarek und Marilyn Mazur und erwarb sich dadurch einen ausgezeichneten

Ruf. Sein Debütalbum „Khmer“ rückte ihn 1997 ins Rampenlicht: eine bis dato noch nicht gehörte Mischung aus Improvisation und treibenden Beats, die sowohl Jazz- wie Elektrofans begeisterte. Er platzierte sich nicht nur in den Charts, sondern gewann auch den begehrten Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik. Weitere Alben und ausgedehnte Touren folgten, daneben war er auch als Komponist für Theater- und Filmproduktionen aktiv.

Stehengeblieben ist Molvær nie, befindet sich immer auf der Suche nach neuen Einflüssen und Ideen. „Baboon Moon“ ist sein jüngstes Werk, das er gemeinsam mit seinem neuen Trio auf die Beine gestellt hat. Stian Westerhus und Erlend Dahlen sind eher „durch die Hintertür“ zum Jazz gekommen. Westerhus ist einer der innovativsten Gitarristen seiner Generation, für den sein Instrument ein ganzes Orchester darstellt. Dahlen hat sich in der alternativen Rockszene einen Namen gemacht, überzeugt mit seinem tiefen, erdigen Rhythmus. „Baboon Moon“ besticht durch faszinierende Klangflächen und ungeheure Energie, trägt Molvær in so noch nicht gehörte musikalische Sphären, ist frei, schwarz, kontrastreich – ein Erlebnis.

Nils Petter Molvær –  
trumpet, electronics  
Stian Westerhus –  
guitar, electronics  
Erlend Dahlen – drums



Freitag  
26. Oktober 2012  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr





### Scott Hamilton meets Jesper Thilo

Scott Hamilton - tenor sax  
Jesper Thilo - tenor sax  
Søren Kristiansen - piano  
Jesper Lundgaard - bass  
Kristian Leth - drums

Freitag  
16. November 2012  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Scott Hamilton meets Jesper Thilo

Er ist ein wahrer „Aficionado“ des frühen Jazz, zu seinen Vorbildern zählen die großen Saxophonisten dieser Zeit wie Coleman Hawkins, Lester Young, Johnny Hodges oder Illinois Jacquet und er ist sich und seinem Stil im Laufe seiner mittlerweile fast 40-jährigen Karriere treu geblieben: Scott Hamilton. Geboren 1954 in Providence (Rhode Island) begeisterte er sich dank der umfangreichen Schallplattensammlung seines Vaters schon in frühester Kindheit für den Jazz. Instrumententechnisch probierte er sich aus und kam erst nach Schlagzeug, Klavier, Mundharmonika und ein bisschen Klarinette als Sechzehnjähriger endgültig zum Saxofon. 1976 zog er nach New York und bekam dank Roy Eldridge einen sechswöchigen Gig in einem Pub – und Kontakte zur alten New Yorker Szene, konnte u. a. mit Hank Jones, Anita O'Day, Vic Dickenson und Illinois Jacquet arbeiten. Ende desselben Jahres hatte er seine erste Plattenaufnahme und begann eine Zusammenarbeit mit Benny Goodman, die in verschiedenen Projekten bis in die frühen 1980er Jahre andauerte. 1977 gründete Hamilton sein eigenes Quartett, das John Bunch später zum Quintett erweiterte und nahm sein erstes Album für Concord Records auf. Mehr als

40 Alben später besteht diese Zusammenarbeit immer noch. Über die Jahre hinweg hat Hamilton mit den verschiedensten Künstlern gespielt – auf der Bühne wie im Studio und ist mit diversen Bands um die Welt getourt. Und bis heute hat der Tenorsaxofonist des Swings nichts von seinem Verve verloren! Er ist gern-gesehener Festivalgast, spielt regelmäßig in vielen Ländern Europas und den USA.

Beim Jazzforum in Hamm trifft er auf einen weiteren ganz Großen des swingenden Tenorsaxofonspiels – Jesper Thilo. Der Däne, 13 Jahre älter als Hamilton, studierte zunächst klassische Klarinette – obwohl er von jeher eigentlich Jazzmusiker werden wollte. Arved Meyer überredete ihn, zum Saxofon zu wechseln und in seiner Band kam Thilo dann in Kontakt mit Coleman Hawkins, Roy Eldridge, Ben Webster und anderen. Er gründete seine eigene Band, spielte außerdem aber mit vielen hochrangigen, international bekannten Jazzern zusammen. Hamilton und Thilo verstehen sich und harmonieren gut. Jeder gewährt dem anderen genügend Raum, niemand wird an die Wand gespielt – und das exzellente Rhythmus-Trio sorgt für den gelungenen Background.



## Rigmor Gustafsson Quartett

„Ihre Seele spricht zu anderen Seelen“ schrieb Werner Burkhardt (Süddeutsche Zeitung) nach einem Konzert von Rigmor Gustafsson und besser kann man den Gesang und die Persönlichkeit der zierlichen schwedischen Sängerin eigentlich nicht charakterisieren.

Aufgewachsen auf einem kleinen Bauernhof im Värmland, begann sie als Neunjährige, Gitarre zu spielen und entdeckte schnell den Jazz für sich. Mangels einer Band, die bereit war, ein Mädchen als Gitarristen zu akzeptieren, wechselte sie ins Gesangsfach – und ging von da an stetig ihren Weg. Sie studierte Jazzgesang an der Königlichen Musikakademie in Stockholm und machte sich in der schwedischen Szene recht schnell einen Namen als ausgezeichnete Vokalistin. Ob kleinere Jazzformationen oder große Big Bands, Radioeinspielungen oder TV-Auftritte, Rigmor Gustafsson war als Sängerin gefragt. Doch das war ihr auf Dauer zu eindimensional, sie entschied sich für eine breitere Ausbildung und einen harten Weg: 1993 zog sie nach New York und setzte sich in der Jazzmetropole unter den vielen hoffnungsvollen Talenten durch. Am renommierten Mannes College lernte sie u. a. bei Phil Markovitz, Sheila

Jordan und Clark Terry, tauchte mit Künstlern wie Fred Hersch und Ted Rosenthal in die hiesige Clubszene ein und machte Aufnahmen mit Randy Brecker und Dick Oatts. Nach Abschluss ihres Studiums unterrichtete sie dann sogar selbst. Das Rigmor Gustafsson Quintett war ihre erste eigene Formation, mit dem sie quer durch Europa tourte. 1996 kehrte sie in ihre Heimat Schweden zurück und bekam einen Lehrauftrag als Gesangsdozentin an der Königlichen Musikakademie. Nils Landgren holte die junge Künstlerin 2001 zum JazzFest Berlin – der Beginn einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit, die ihr schließlich einen eigenen Plattenvertrag verschaffte. Der internationale Durchbruch folgte auf dem Fuße. Mittlerweile ist Gustafsson mehr als „nur“ eine geniale Interpretin, sie hat den Schritt zur gefragten Arrangeurin und Komponistin vollzogen: „Was ich wirklich am liebsten mache, ist komponieren. Einfach nur einen Song zu schreiben, nur für mich selbst. (...)“

Vielseitig ist ihre Stimme, bestechend präzise, kraftvoll und fein ausgebildet. Der Schlüssel ihres Erfolges aber liegt jenseits des Handwerks und dessen, was man erlernen kann: in ihrer Natürlichkeit. Ihr jüngstes Werk, die „Signature Edition“, nimmt die Besucher in Hamm auf eine Reise durch Erfahrungen und Gefühle mit – und zeigt die ganze Bandbreite ihrer musikalischen Ausdrucksfähigkeiten. Sie singt Blues-Standards und eigene Stücke, fein gesponnene Chansons von Michel Legrand, flirtet mit Pop und Klassik und improvisiert mit überschäumender Freude.



### Rigmor Gustafsson Quartett

Rigmor Gustafsson – vocal  
Daniel Karlsson – piano  
Christian Spering – bass  
Jonas Holgersson – drums

**Freitag**  
**18. Januar 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



## Frederik Köster Quartett

Frederik Köster – trumpet  
Tobias Hoffmann – guitar  
Robert Landfermann – bass  
Ralf Gessler – drums



Freitag  
22. Februar 2013  
20 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

Kat. I:  
18,50 Euro / 14,10 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr

## Frederik Köster Quartett

Die Zeit ist zweifelsohne eines der erstaunlichsten Phänomene unserer Welt, wir messen sie, teilen sie ein – und können sie doch nicht festhalten. Auch der Trompeter Frederik Köster, einer der profiliertesten Vertreter der jungen Jazzgeneration, ist von ihr fasziniert. Nicht umsonst tragen seine Alben Namen wie „Constantly Moving“ oder „Zeichen der Zeit“ und „Momentaufnahme“. Zeit ist kostbar, gerade für jemanden, der auf „vielen Hochzeiten tanzt“. Köster selbst sagt: „(...) Gerade im Augenblick fühle ich mich angetrieben, etwas zu sagen, solange ich noch jung bin. Ich möchte so viel wie möglich in die Tat umsetzen, mich in neuen Umgebungen beweisen, mit Musikern spielen, die ich schon immer gut fand.(...)“

Frederik Köster, geboren 1977 im sauerländischen Olsberg, stammt aus einer Musikerfamilie. Zunächst studierte er in Detmold Schulmusik, später in Köln Jazz-Trompete und Jazz-Komposition/Arrangement. 2001 bis 2005 war er Mitglied im BuJazzO unter der Leitung von Peter Herbolzheimer, hier konnte er sich schon als Solist, Komponist und Arrangeur beweisen. Seit 2007 ist er Professor für Jazz-Trompete am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück.

Köster ist weit entfernt vom „traditionellen Weltbild des Jazztrompeters“, er überrascht mit breitem Klangspektrum, ist experimentierfreudig und lässt sich in keine Schublade pressen. Und er kommt an, was zahlreiche Preise (u. a. Neuer Deutscher Jazzpreis, Echo Jazz, WDR Jazzpreis) beweisen.

Die Liste seiner Bühnenpartner ist lang und enthält Jazzgrößen wie Phil Woods, Albert Mangelsdorff, Ack van Rooyen und Lalo Schiffrin ebenso wie Popmusiker à la Nina Hagen und Sportfreunde Stiller.

2003 gründete Köster sein Quartett, das, wie er selbst sagt „jeden Tag anders klingt“. Das aktuelle Album „Momentaufnahme“ (2011) beleuchtet wie ein Blitzlicht den zeitgenössischen Stil der Musik: Da mischen sich Jazz-Konzepte von Coltrane bis Dave Douglas mit der Reich'schen Minimal Music, Messiaen'schen Modi, rhythmischer Energie von Heavy Metal bis Rock und erzählerischen Songwriting-Qualitäten von den Beatles bis Nirvana. Es wird in der reichen Schatztruhe der Hörerfahrungen junger Musiker gestöbert – und das klingt verdammt gut.



## Oregon

Das Quartett um Frontmann Ralph Towner zählt zweifelsohne zu den außergewöhnlichen Erscheinungen im oftmals so schnelllebigen Musikbusiness: seit über 40 Jahren begeistern sie ihr Publikum, ob in renommierten Konzertsälen wie der Carnegie Hall oder dem Lincoln Center in New York, der Berliner Philharmonie und dem Wiener Konzerthaus, bei internationalen Festivals in Montreux, Montreal, Newport oder auf ihren Tournéen um die halbe Welt.

Die Anfänge der Formation gehen zurück bis ins Jahr 1960, wo sich Ralph Towner und Glen Moore als Studenten der Universität von Oregon kennenlernten und musikalisch zusammenarbeiteten. 1969 traten die beiden gemeinsam mit Folksänger Tim Hardin in Woodstock auf. Bei einer Aufnahme mit Hardin im Studio lernten sie Tabla- und Sitar-Spieler Collin Walcott kennen, 1970 gingen alle drei gemeinsam mit dem Paul Winter Consort auf eine ausgedehnte US-Tournee. Hier trafen sie erstmals mit dem Oboisten Paul McCandless zusammen.

Während dieser Tournee nahm „Oregon“ langsam Gestalt an: Towner komponierte neue Stücke (darunter auch das mittlerweile legendäre „Ikarus“) und alle vier veranstalteten ne-

ben den offiziellen Auftritten private Jamsessions, in denen sie sich musikalisch ausprobierten und gemeinsam neue Ausdrucksmöglichkeiten entwickelten. Die Zusammenarbeit mit Paul Winters Ensemble brachte sie auf die Idee, ungewöhnlichere Instrumente zu kombinieren und sich an verschiedenen, ausgewählten musikalischen Stilen zu versuchen. „Oregon“ bedeutete schließlich eine einzigartige Synthese europäischer, klassischer Instrumente mit amerikanischen Jazzharmonien und ethnischen Einflüssen aus der ganzen Welt.

1971 gaben Towner, McCandless, Moore und Walcott ihr Banddebüt – noch unter dem Namen „Thyme – Music of another present era“ (um schon im Vorfeld die Frage zu beantworten, welche Musik sie denn spielen würden). McCandless schlug schließlich „Oregon“ als endgültigen Bandnamen vor, in Anspielung auf Towner und Moores schwelgerische Reminiszzenzen an ihren Heimatstaat. 1984 folgte ein Einschnitt: die Band verlor Collin Walcott durch einen tödlichen Autounfall. In den kommenden Jahren füllte Trilok Gurtu die entstandene Lücke, bis 1996 Schlagzeuger Mark Walker hinzukam und sich als endgültiges, viertes Mitglied etablierte.



## Oregon

Ralph Towner – guitar / piano  
Paul Mc Candless – woodwinds  
Glen Moore – acoustic bass  
Mark Walker – drums / percussion



**Sonntag**  
**10. März 2013**  
**20 Uhr**  
**Kurhaus Bad Hamm**

**Kat. I:**  
25,10 Euro / 18,50 Euro erm.

zzgl. Systemgebühr



## Sparkasse Hamm: Engagement für Gesellschaft, Kultur und Sport. Vor Ort.



Die Sparkasse Hamm fördert Kunst, Kultur und Sport in Hamm. So wissen Künstler, Musiker und Sportler und die Nutznießer von Sozialprojekten das Engagement der Sparkasse Hamm zu schätzen.  
**Sparkasse.** Gut für Hamm.

# KINDERTHEATER

„Kinder – Kleine Wesen, die sich nicht so benehmen dürfen wie ihre Eltern im gleichen Alter“  
Unbekannt



Eintrittskarten  
sind ausschließlich  
im Kulturbüro  
erhältlich!



### Die Schöne und das Tier

Donnerstag  
20. September 2012  
15 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro

### Der Fischer und seine Frau

Dienstag  
23. Oktober 2012  
15 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.)  
ab 20 Personen 3,00 Euro

## ■ Die Schöne und das Tier

*Ein Märchen von Madame  
Leprince de Beaumont  
Figurentheater Marmelock  
für Zuschauer ab 4 Jahren*

Ein reicher Kaufmann verliert sein ganzes Hab und Gut und es bleibt der Familie nur ein winziges Häuschen übrig. Eines Tages wird er zum Hafen gerufen: Eines seiner verloren geglaubten Schiffe sei dort. Aus Freude darüber will er jeder seiner drei Töchter einen Wunsch erfüllen. Die zwei älteren Schwestern sind eitel und wünschen sich Kleider und Juwelen, die Jüngste, genannt Tausendschön, bittet um eine Rose vom Wegesrand. Aber genau diese Rose, die der Vater pflückt, ist die Lieblingsrose eines hässlichen Tieres, das im Schloss tief im Wald wohnt. Das hässliche Tier nimmt den Vater gefangen und lässt ihn nur unter der Bedingung frei, dass eine seiner Töchter seinen Platz einnimmt...welche seiner drei Töchter diesem Tausch wohl zustimmt?

Die „Schöne und das Tier“ ist eine der schönsten Erzählungen überhaupt; die Botschaft dieses spannenden Märchens, dass man den wahren inneren Wert eines Lebewesens höher schätzen sollte als Äußerlichkeiten, ist zeitlos. Und wer kennt nicht den 1991 erschienenen Walt-Disney-Film, der gleich zwei Oscars gewann?

Das Figurentheater Marmelock inszeniert das Märchen liebevoll und bringt die Bühne in einem prächtig schillernden Reifrock unter, in Anlehnung an die Entstehung der Geschichte im 18. Jahrhundert; kunstvoll geschnitzte Fadenmarionetten entführen die Zuschauer in die damalige Zeit.

## ■ Der Fischer und seine Frau

*nach dem Märchen der Brüder Grimm  
Lille Kartoffler Figurentheater  
für Zuschauer ab 4 Jahren*

„Manntje’ Manntje, Timpe Te, Buttje’ Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich gern will.“

Es war einmal ein Fischer, der zusammen mit seiner Frau Ilsebill in einem alten Topf, dicht an der See, wohnte. Der Fischer ging alle Tage zur See und angelte. Eines Tages ging die Angel auf den Grund, tief hinunter, und als er sie heraufholte, zog er einen großen Butt heraus. Da sagte der Fisch zu ihm: „Hör’ mein, Fischer, ich bitte dich, lass mich leben, ich bin kein rechter Fisch, ich bin ein verwunschener Prinz. Was hilft es dir, wenn du mich totmachst? Ich würde dir doch nicht schmecken; setze mich wieder ins Wasser und lass mich schwimmen.“ Und genau dies tat der Fischer.

Doch als er seiner Frau von dieser Begegnung berichtete, drängte sie ihn, den Fisch erneut zu suchen und sich etwas zu wünschen. Und so tat der brave Fischer seiner Frau den Gefallen: Er rief den Fisch mit seinem Sprüchlein und wünschte sich etwas. Zunächst nur eine Hütte, dann ein Schloss – die Wünsche wurden



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



alle erfüllt. Doch seine Frau hatte immer noch größere Wünsche, bis schließlich bei Ihrem letzten Wunsch, Gott zu sein, der Absturz folgte und das Fischerpaar wieder in seinem alten Nachtopf – wie es bei Grimm heißt „in ihrem ollen Pisspott“ – saß.

Das Märchen der Brüder Grimm handelt von dem uralten Wunsch des Menschen nach „mehr“. Die ständige Unzufriedenheit mit dem bisher Erreichten ist für viele der Lebensantrieb, der aber die Gefahr der Maßlosigkeit, des aus dem Gleichgewicht geratens, des Scheiterns, in sich trägt.

Das Lille Kartoffler Figurentheater spielt das Märchen mit wunderbaren Großfiguren, wie üblich in offener Spielweise. Der Fischer und seine Frau sind liebevoll gezeichnete Karikaturen von uns allen. Die wenigen, aber präzisen Requisiten lassen viel Raum für die eigene Fantasie. Matthias Kuchta schafft eine Theaterproduktion aus mehreren Bestandteilen: Märchenerzählung, Puppenspiel, Schauspiel und Mitspieltheater.

## ■ Die Zaubernacht

*nach dem Lied von Dominique Marchand  
und dem Bilderbuch von Geraldine Elschner  
und Albrecht Rissler  
Theater Punkt  
für Zuschauer ab 4 Jahren*

Ein Mann will auspacken. Ein Geschenk? Vermutlich, denn ein großes Paket steht auf der Bühne. „Sollen wir es auspacken?“ fragt der Mann. Und das Geschenk steht da mit seiner roten Schleife und wartet. Was wird wohl darin sein? In der Phantasie der Kinder tauchen Wünsche auf. Wünsche über Wünsche. Noch kann alles darin sein. Aber was ist, wenn wir es auspacken? Wenn es dann nicht das ist, was wir uns wünschen?

Ja, und dann ist da ein armer alter Mann, der nichts besitzt und sich doch, als ihm alle Wünsche offen stehen, nur die Freundschaft eines Hundes wünscht.

Eine wunderschöne und einmalige Begegnung in der einsamen Kälte des Winters. Ein Theaterstück vom Schenken und Beschenkt werden, vom Wünschen und von der Kunst, wunschlos glücklich zu sein.



**Die Zaubernacht**  
Dienstag  
4. Dezember 2012  
15 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Eine Weihnachtsgeschichte



## Eine Weihnachtsgeschichte

Mittwoch, 05.12.2012

Donnerstag, 06.12.2012

Freitag, 07.12.2012

11 Uhr

Kurhaus Bad Hamm

7,50 Euro (Kinder)

9,50 Euro (Erw.)

ab 20 Personen 6,50 Euro

Die Hallenmanagement Hamm GmbH präsentiert Ihnen weitere Aufführungen des Stücks im Kurhaus Bad Hamm (zu gleichen Preisen) an folgenden Terminen:

Freitag, 30.11.2012, 18 Uhr

Samstag, 01.12.2012, 16 Uhr

Sonntag, 02.12.2012, 11 u. 16 Uhr

Montag, 03.12.2012, 11 Uhr

Dienstag, 04.12.2012, 11 Uhr



## ■ Eine Weihnachtsgeschichte

nach Charles Dickens

Leitung und Choreografie: Anke Lux

Arrangements und Musik: Michael Wiehagen

Das Familien-Weihnachtsmusical der Musical- und KidsCompany der Stadt Hamm

Der geizige Geschäftsmann Ebenezer Scrooge, der es nur auf den eigenen Profit absieht und dem das Weihnachtsfest völlig überflüssig erscheint, hat vor, auch an Weihnachten – wie an jedem anderen Tag – zu arbeiten. Doch in diesem Jahr ist alles anders: Gleich vier Geister suchen ihn, der nicht viel Sinn für den feierlichen Anlass hat, nacheinander auf.

In dem ersten Geist erkennt er seinen verstorbenen Kollegen, der ein ähnliches Leben führte, wie er selbst. Die Botschaft des Geistes ist klar: Entweder Scrooge ändert sein Leben von Grund auf oder er wird genauso enden wie dieser – mit Ketten beschwert. Doch damit nicht genug: Kurz darauf besucht ihn der Geist der vergangenen Weihnacht und nimmt Scrooge mit auf eine Reise, auf der er noch einmal alle seine vergangenen Weihnachtsfeste erlebt, von klein auf. Bis hin zu der Weihnacht, in der die Beziehung zu seiner Freundin endet – der Grund dafür ist sein bereits gefühlkalter Charakter. Es trifft Scrooge hart, als er sieht, wie

glücklich seine ehemalige Freundin heutzutage Weihnachten verlebt. Scrooge bleibt nur eine kleine Pause vergönnt, denn schon erscheint der Geist der gegenwärtigen Weihnacht. Wie der Name schon verrät, nimmt dieser Scrooge mit zu gegenwärtigen Weihnachtsfeiern seiner Mitmenschen, an deren schlechter Lebenssituation Scrooge mitschuldig ist und die dennoch glücklich sind. Doch als schließlich der unheimliche, düstere Geist der zukünftigen Weihnacht Scrooge auf eine dritte und letzte Reise mitnimmt, werden ihm endgültig die Augen über sein bisheriges Leben geöffnet, denn was er hier zu sehen bekommt, erschüttert ihn zutiefst...

Als er am nächsten Morgen – dem Weihnachtsmorgen – aufwacht, beschließt er, sein Leben von Grund auf zu ändern. Er fängt an, Gutes zu tun. Und er möchte Weihnachten feiern – ob der einstige Griesgram noch Menschen findet, die ihn wieder in ihre Gesellschaft aufnehmen?

Dickens appelliert an das Gute im Menschen: Geld ist nicht alles im Leben, viel wichtiger ist es, ein offenes Ohr für seine Nächsten zu haben und Mitgefühl zu zeigen. Der Sinn von Weihnachten ist es, Liebe zu zeigen und die Gemeinschaft mit geliebten Menschen zu suchen.

### Gruppenkontingente durch Schulen:

Bestellungen nur schriftlich

an das Kulturbüro:

kartenvorverkauf@stadt.hamm.de

Fax: 02381/17-10 55 55 oder

02381/17 – 29 01

Abholung bis 24.09.12

Lastschriftverfahren und

Barverkauf möglich



## ■ Jonas und der Engel – Ein himmlischer Auftrag

*Eine spannende Abenteuergeschichte  
Marc Schnittger Figurentheater  
für Zuschauer ab 5 Jahren*

In dem verfallenen Kloster St. Polterstein lebt der alte Mönch Bonifatius. Da das altersschwache Gebäude einzustürzen droht, bekommt der Engel Minetti die himmlische Weisung, Bonifatius zu beschützen. Dieser scheinbare Routineauftrag erweist sich jedoch als Kraftakt, denn der behäbige Mönch will unter gar keinen Umständen sein Kloster verlassen.

Außerdem glaubt Bonifatius nicht an Engel und kann Minetti deshalb weder sehen noch hören. Verzweifelt vertraut sich der Engel dem 8-jährigen Jonas an, der ängstlich vor dem rauflustigen Egbert ins Kloster flüchtet, dann aber doch mutig über sich hinauswächst. Gemeinsam versuchen sie, Bonifatius und sein Kloster zu retten.

Marc Schnittger arbeitet als Schauspieler und Regisseur, Referent und Seminarleiter, Puppenspieler und Figurenbildner. Er studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart im Fachbereich Figurentheater und an der Schule für Schauspiel in Hamburg.

## ■ Glück gehabt, oder?

*nach dem Märchen der Brüder Grimm  
Theater 1+1  
für Zuschauer ab 6 Jahren*

Hans ist ein fröhlicher Zeitgenosse. Er hat immer gute Laune und sieht das Leben von der besten Seite. Doch plötzlich ist Schluss damit. Mehr aus Versehen bekommt er von seinem Chef einen Klumpen Gold. Der ist schwer und macht den Rücken kaputt. Aber er hat Glück und tauscht ihn gegen ein Haus. Doch leider ist da die zänkische Nachbarin, die ihm das Leben schwer macht. Wieder hat er Glück. Jemand bietet ihm ein schickes Auto an und ist sogar bereit, es gegen das Haus zu tauschen. Leider kann Hans nicht fahren und setzt es gegen einen Baum. Er ist clever und tauscht den Schrott gegen einen Fernseher. Doch aus dem steigen finstere Gestalten und machen ihm das Leben zur Qual. Aber er wäre ja nicht Hans, wenn er nicht auch da Glück hätte...

„Glück gehabt, oder?“ ist eine moderne, temporeiche Interpretation des Märchens „Hans im Glück“. Die Grundhandlung wurde weitgehend beibehalten, das Geschehen jedoch in unsere Zeit übertragen. So sind die Gegenstände durch uns heute vertraute Dinge (Fernseher, Auto, Spielzeug) des Alltags ersetzt.



### Jonas und der Engel

Mittwoch  
16. Januar 2013  
15 Uhr  
Kulturnbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro

### Glück gehabt, oder?

Mittwoch  
6. Februar 2013  
15 Uhr  
Kulturnbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.)  
ab 20 Personen 3,00 Euro



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen





### Fidolino: Alle Mann an Bord – Jazz im Fluss

Freitag  
8. Februar 2013  
11 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro

### Das tapfere Schneiderlein

Mittwoch  
27. Februar 2013  
15 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro

### ■ Fidolino: Alle Mann an Bord

Eine jazzige Reise vom Dixieland  
zur New-York-Jazz-City

*fidolino – Konzerte für Kinder  
für Zuschauer von 4–6 Jahren*

Eigentlich soll es im fidolino-Konzert eine beschauliche Bootspartie mit Käpt'n Claas Klar-sicht (Claudia Runde) und seiner Crew „Die verwegenen Vier“ (Talking Horns) geben. Doch kaum entert die Mannschaft das Schiff, geht das Malheur schon los. Wie sollen die Segel gesetzt werden, wenn alle musikalischen Leinen verknotet sind? Da muss jeder Matrose erst einmal seine eigene Melodie wiederfinden, um das Knäuel zu entwirren. Als endlich der Anker gelichtet wird, geht es wieder nicht los – kein Wind auf See.

Also vertreiben sich die Matrosen die Zeit mit Musik, auf allen erdenklichen Blasinstrumenten von Saxofon bis Susafon. Bis ein Windstoß nicht nur das Ende der Flaute ankündigt, sondern auch sämtliche Noten durcheinanderwirbelt. Nun heißt es improvisieren, so wie es sich für Jazzmusiker gehört. Egal ob Gewitter, Fischfang oder Schatzsuche – für jede Situation erfinden die Musiker Melodien und Rhythmen, die zum Nach- und Mitmachen einladen.

### ■ Das tapfere Schneiderlein

*nach einem Märchen der Brüder Grimm*

*Theater Zitadelle  
für Zuschauer ab 5 Jahren*

Das Schneiderlein hat es geschafft. Er ist König. Er hat die Prinzessin geheiratet und regiert ein halbes Königreich. Während sich seine Königin für den Hofball zurechtmacht, lässt das Schneiderlein die turbulente vergangene Zeit wieder-auferstehen:

Wie er mutig die sieben Fliegen erledigt, loszieht, um diese Heldentat aller Welt mitzuteilen. Wie er die Riesen trifft und im Königsschloss seine große Liebe findet, obwohl die Prinzessin am Anfang...obwohl der König sogar bis zum Schluss – aber davon später. Wie das Schneiderlein die Riesen, das Einhorn und das Wildschwein besiegt und an seinen Aufgaben wächst. Wie er dann sogar auf einem Thron sitzt und alles im Land verändert. Wie er ein guter und gerechter König wird, wie im Märchen.



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## ■ Kinderkonzert: Pulcinella

*Tänze eines Filou im Spiegel der Zeit*  
Nordwestdeutsche Philharmonie  
Moderation: Marion Thauern

Die Idee zu Igor Strawinskis Pulcinella-Suite wurde „an einem Frühlingsnachmittag geboren, als wir (Strawinsky und Diaghilev, der Direktor des berühmten Ballet Russes) zusammen auf der Place de la Concorde spazieren gingen.“

Skandalöserweise verliebte sich Strawinski, der musikalische Bürgerschreck, in die Musik von Barockmeister Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736): Strawinski, der Futurist, flirtet in seiner Musik zum Ballett „Pulcinella“ mit der Vergangenheit.

Strawinskis Pulcinella-Suite ist eine Bearbeitung eines „Balletts mit Gesang auf ein Libretto der Commedia dell'Arte“, die ihn schon seit langem fasziniert hatte. 1917 war er mit Pablo Picasso nach Neapel gereist und begegnete dort der Commedia: „Wir waren beide tief beeindruckt von der Commedia dell'Arte, die wir in einem überfüllten, von Knoblauch dampfenden, kleinen Raum sahen. Der Pulcinella war ein großer betrunkenener Tölpel.“ Ein schönes Grundmotiv für ein Kinderkonzert!

Und lehrreich dazu, bietet die „Pulcinella-Suite“ doch mit ihren farbigen Wechseln zwischen Orchestertutti und einzeln vorgestellten Instrumentengruppen (Solostreicher, Holzbläser, Hörner) in der Sinfonia, nachdrücklichen Blechbläsern in der Toccata, charmanten Variationen der Blasinstrumente in der Gavotte und dem Wettstreit von Posaune und Solokontrabass im „Vivo“ reichlich Gelegenheit, alle Instrumente in ihren charakteristischen Ausdrucksmöglichkeiten zu erleben.

## ■ The tiger, who came to tea

*Schauspiel, Tanz, Musik nach dem*  
*Kinderbuch von Judith Kerr*  
Theater KEKSE  
für Zuschauer ab 5 Jahren

Das Theater KEKSE entführt in eine ebenso faszinierende wie lustige Bühnenfabel, in der Kinder die englische Sprache spielerisch und sinnlich erfahren können.

Die beliebte Kindergeschichte von Judith Kerr kennen die Künstlerinnen Maryanne Piper und Nusara Maingarm noch aus ihrer Kindheit. Beide sind englische Muttersprachlerinnen und lassen in die Bilder und Klänge ihrer Bühnensfassung eigene (Kindheits-) Phantasien einfließen.

Die Geschichte, in der sich ein Tiger bei einem kleinen Mädchen zum Teetrinken einlädt, ist auch ohne Englischkenntnisse gut zu verstehen. Die einzelnen Szenen und Figuren werden durch Tanz, live auf der Klarinette gespielte Melodien, Kostüm, Maske und von den Künstlerinnen liebevoll-skurriel gestalteten Bühnenelementen zum Leben erweckt.



**Kinderkonzert: Pulcinella**  
Mittwoch, 6. März 2013  
11 Uhr  
Kurhaus Bad Hamm

6,00 Euro (Kinder)  
7,50 Euro (Erw.)  
ab 20 Personen 5,00 Euro

Lehrer-AG: 12. Februar 2013, 15 Uhr  
Anmeldung unter 02381/17 55 57

**The tiger, who came to tea**  
Mittwoch  
24. April 2013  
15 Uhr  
Kulturbahnhof

3,50 Euro (Kinder)  
5,50 Euro (Erw.),  
ab 20 Personen 3,00 Euro



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Immer um 17.30 Uhr  
Lutherkirche Hamm  
Martin-Luther-Str. 27b

Eintritt frei (eine Spende  
wird gern angenommen)

Dienstag, 25. September 2012  
Widymo (Polen)  
Polyfones aus alter musikalischer Tradition:  
Liederschätze aus dem „Schmelztiegel“ der  
südöstlichen Karpaten

Dienstag, 16. Oktober 2012  
Malick Pathe Sow & Bao Sissoko (Senegal)  
Klangvolle Lautenmusik zweier Troubadoure  
aus dem Vogel-Delta

Dienstag, 11. Dezember 2012  
Sixto Corbalán (Paraguay)  
Virtuoses auf einem kreolischen Klangkörper:  
die paraguayische Harfe

Dienstag, 22. Januar 2013  
Daud Khan Trio (Afghanistan / Deutschland)  
Kreuzung Himalaya: ein Treffen der alten  
Saiteninstrumente Robab und Sarod

Dienstag, 19. Februar 2013  
Sammy & Bosco (Madagaskar)  
Melodien direkt aus dem Herzen der großen  
roten Insel

Dienstag, 19. März 2013  
Valeri Dimchev Trio (Bulgarien)  
Traditionelles aus Bulgarien: Plowdiwer Folk

Dienstag, 16. April 2013  
Ensemble Ayarkhaan (Jakutien / Russland)  
Archaische Tundra-Gesänge, untermalt von  
der Khomus (Maultrommel)

Dienstag, 14. Mai 2013  
Shunsuke Kimura & Etsuro Ono (Japan)  
Tsugaro-Shamisen (Langhalslaute) & Shino-  
bue (Flöte): Japanische Volksmusik in zeitge-  
nössischem Gewand

Dienstag, 18. Juni 2013  
Mariem Hassan (Westsahara)  
Haul: Musik der Sahrauis aus der Westsahara

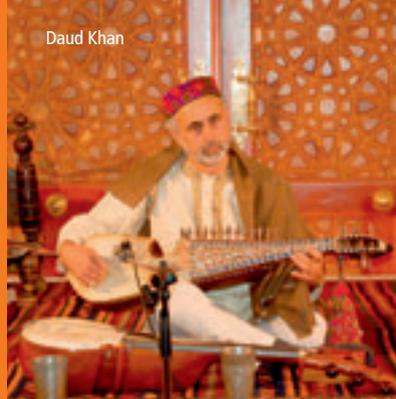


welt  
mu. in NRW  
Klangkosmos sik

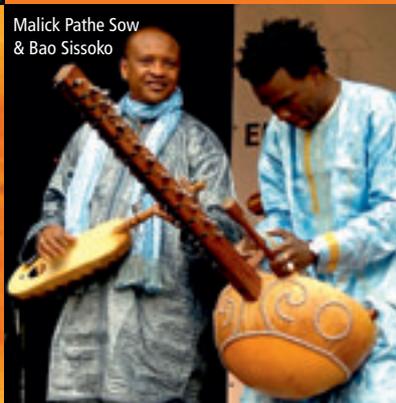


Ayarkhaan

Daud Khan



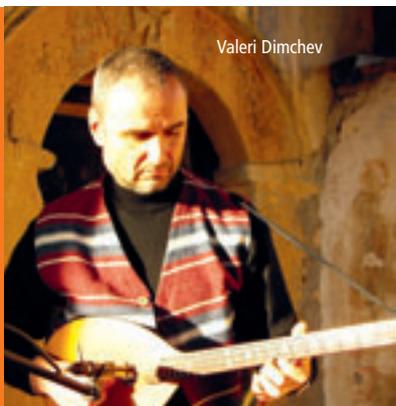
Malick Pathe Sow  
& Bao Sissoko



Mariam Hassan



Valeri Dimchev



Bühne																														
Parkett																				Reihe										
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	1		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	2		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	3		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	4		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	5		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	6		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	7		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	8		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	9		
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	10		
Empore																														
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	15
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	16
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	17
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	18
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	19
28	27	26	25		24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5		4	3	2	1	20
Balkon																														
																														1
																														2
																														3

Eingang

## Saalplan I 512 Plätze

## Musiktheater

- PK I Reihe 1–20  
Balkon Reihe 1
- PK II 4 Randplätze Reihe 1–3  
2 Randplätze Reihe 4–10  
Balkon Reihe 2–3

## Konzerte

- PK I Reihe 4–20
- PK II Reihe 1–3  
Balkon Reihe 1–3

Bühne

Parkett

24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1				
24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1				
24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1				
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Reihe

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14

Empore

28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
28	27	26	25	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Eingang

15  
16  
17  
18  
19  
20

Balkon

22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1		

1  
2  
3

## Saalplan I 612 Plätze

### Schauspiel, Unterhaltung

PK I Reihe 1–20  
Balkon Reihe 1

PK II 2 Randplätze Reihe 1–14  
Balkon Reihe 2–3

### Konzerte

PK I Reihe 4–17

PK II Reihe 1–3  
Reihe 18–20  
Balkon Reihe 1–3

## Eintrittskarten

### **Kartenvorverkauf**

Kulturbüro der Stadt Hamm im Kurhaus Bad Hamm  
Ostenallee 87, 59071 Hamm  
Mo – Do 8.30 – 12.30 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sie können im Kulturbüro in bar oder per EC-Karte bezahlen.

### **Ticket- und Servicehotline**

Tel. 0 23 81 / 17 - 55 55  
kartenvorverkauf@stadt.hamm.de  
Mo – Do 8.30 – 12.30 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Telefonisch oder per E-Mail bestellte Karten sind 14 Tage für Sie reserviert und müssen innerhalb dieser Frist im Kulturbüro abgeholt werden. **Nicht abgeholte Karten gehen danach ohne Rückfrage in den freien Verkauf.** Nutzen Sie unseren kostenfreien Versandservice: Bei Bestellung per Lastschrift senden wir Ihnen Ihre Eintrittskarten ganz einfach an Ihre Wunschadresse.

### **Abonnement**

Birgit Bendig  
Tel. 0 23 81 / 17 – 55 54  
Ostenallee 87, 59071 Hamm  
aboservice@stadt.hamm.de  
Mo – Mi 8.30 – 12.30 Uhr, 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 8.30 – 12.30 Uhr  
Freitags ist der Abonnement-Service leider nicht besetzt.

### **Gruppenangebote**

Für Gruppen ab 20 Personen bietet das Kulturbüro der Stadt Hamm Sonderpreise an. Diese Karten sind ausschließlich im Kulturbüro erhältlich. Melden Sie sich bitte frühzeitig, wir unterstützen Sie gern bei der Gestaltung Ihres Abends.

### **Vorverkaufsstellen / Online-Verkauf**

Nutzen Sie auch die bekannten CTS-Eventim-Vorverkaufsstellen oder bestellen Sie online über [www.eventim.de](http://www.eventim.de). Mit „print@home“ oder „ticketdirect“ haben Sie online die Möglichkeit, Ihre Tickets ganz bequem zu Hause an Ihrem PC auszudrucken - dadurch entfällt auch die Versandkostenpauschale. Bitte beachten Sie, dass beim Kartenverkauf an den Vorverkaufsstellen sowie über das Internet abweichende Gebühren und gesonderte System- und Versandpauschalen erhoben werden.

### **Tages-/Abendkasse**

Die Tages-/Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. An der Tages-/Abendkasse wird systembedingt pro Karte ein Aufschlag von bis zu 2 € erhoben.  
Kassen-Telefon im Kurhaus Bad Hamm: 0 23 81 / 17 - 55 60

### **Eintrittspreise**

Ermäßigungen gibt es für Arbeitslose, Asylbewerber, Auszubildende, Personen aus der Lebenshilfe Hamm, Schwerbehinderte mit einem Schwerbehindertenausweis und dem Merkzeichen „G“, „Bl“, „aG“, oder „RF“, Leistungsbezieher nach dem SGB II und SGB XII, Studenten [Ausnahme: Gasthörer- und Seniorenstudium] sowie Wehrdienstleistende und Zivildienstleistende. Auch in dieser Saison gilt für Schüler, die einen entsprechenden Ausweis vorlegen, je nach Verfügbarkeit der Sonderpreis von 5,- €. Ausgenommen sind alle Veranstaltungen im Kinder- und Jugendtheater sowie Sonderveranstaltungen.

### **Geschenkgutscheine**

Geschenkgutscheine für alle Eigenveranstaltungen des Kulturbüros erhalten Sie das ganze Jahr hindurch im Kartenvorverkauf des

Kulturbüros. Die Geschenkgutscheine sind zwei Jahre und saisonübergreifend gültig!

### Unser Abonnement-Angebot

#### Abonnenten-Vorteile

- Preisermäßigung gegenüber den Einzelpreisen
- kein Warten an der Abendkasse, kein Abendkassen-Zuschlag
- Sicherung eines Stammplatzes
- das Abonnement ist übertragbar (ermäßigte Abonnements können aber nur an ebenfalls ermäßigungsberechtigte Personen übertragen werden)
- Kostenloser Erhalt des Programmheftes der folgenden Spielsaison

#### Bedingungen

Der abgeschlossene Vertrag über ein Konzert- oder Theaterabonnement mit der Stadt Hamm gilt jeweils für die Dauer einer Spielzeit und verlängert sich automatisch für die jeweils folgende Spielzeit, wenn der Vertrag nicht spätestens bis zum **31. Mai** der laufenden Spielzeit schriftlich beim Kulturbüro gekündigt wird. Die Abonnement-Karten, einschl. Rechnung, werden rechtzeitig vor Beginn der Spielzeit zugestellt. Das Abonnement kann nur per Lastschrift bezahlt werden. Ein Rücktritt vom Abonnement sowie Änderungen während der Spielzeit sind nicht möglich!

#### Tausch

Es besteht die Möglichkeit, einmalig eine Veranstaltung einer Abonnement-Reihe mit einer Veranstaltung einer anderen Abo-Reihe zu tauschen. Der Umtausch kann nur im Kulturbüro erfolgen. Bitte setzen Sie sich mindestens drei Tage vor der Veranstaltung, die Sie gerne tauschen würden, mit uns in Verbindung. Ein rückwirkender Tausch ist nicht möglich.

Bitte beachten Sie: wenn beim Tausch ein Wechsel in eine teurere Abonnement-Kategorie erfolgt, muss der entsprechende Aufpreis zugezahlt werden, im umgekehrten Fall kann eine Erstattung bzw. Verrechnung leider nicht erfolgen. Auf ihre Stammplätze haben Sie bei einem Tausch keinen Anspruch mehr. Umtauschscheine sind nur in der laufenden Spielzeit gültig!

#### Abonnement-Karte

Gilt als Dauer-Eintrittskarte. Bei Verlust wenden Sie sich bitte umgehend an das Kulturbüro und wir stellen Ihnen kostenfrei eine Ersatzkarte aus.

#### Service

#### Parken

Auf den gekennzeichneten Parkplätzen am Kurhaus Bad Hamm parken Sie kostenlos bis zu drei Stunden. Bitte die Parkscheibe nicht vergessen!





### **Taxi**

Wir bestellen gern ein Taxi für Sie, wenn Sie sich bis zu Beginn der Vorstellung an der Tages-/Abendkasse melden.

### **Induktive Höranlage**

Für Nutzer von Hörhilfen existiert im Kurhaus eine Induktionsschleife, bitte achten Sie auf das Piktogramm für besonders ausgewählte Veranstaltungen.



### **Barrierefreiheit**

Alle Spielorte – mit Ausnahme von Schloss Heessen – sind barrierefrei zugänglich.

## **Allgemeine Geschäftsbedingungen**

### **Kartenrücknahme, -stornierungen oder -tausch**

Die Rücknahme oder der Umtausch gedruckter Eintrittskarten ist leider nicht möglich.

### **Einlass**

Verspätet eintreffende Besucher können in der Regel erst in der Pause eingelassen werden. Bitte folgen Sie den Anweisungen des Ordnungspersonals.

### **Höhere Gewalt**

Durch höhere Gewalt kann es im Ausnahmefall dazu kommen, dass Veranstaltungen nicht stattfinden können.

In diesem Fall wird ein Ersatztermin bzw. eine Ersatzveranstaltung angeboten. Die erworbene Eintrittskarte ist in diesem Fall für den Ersatztermin bzw. für die Ersatzveranstaltung gültig. Eine Erstattung des Eintrittspreises ist nicht möglich.

### **Änderungen des Saalplanes / Besetzungsänderungen**

Aufgrund veränderter technischer Bühnenanforderungen kann es ausnahmsweise zu einer Umstellung des Sitzplanes kommen. Hierfür bitten wir um Verständnis. Besetzungsänderungen bleiben den jeweiligen Bühnen vorbehalten.

### **Ton, Foto- oder Filmaufnahmen**

Ton-, Foto- und Filmaufnahmen während der Veranstaltungen sind aus lizenzrechtlichen Gründen nicht erlaubt.

### **Datenschutz**

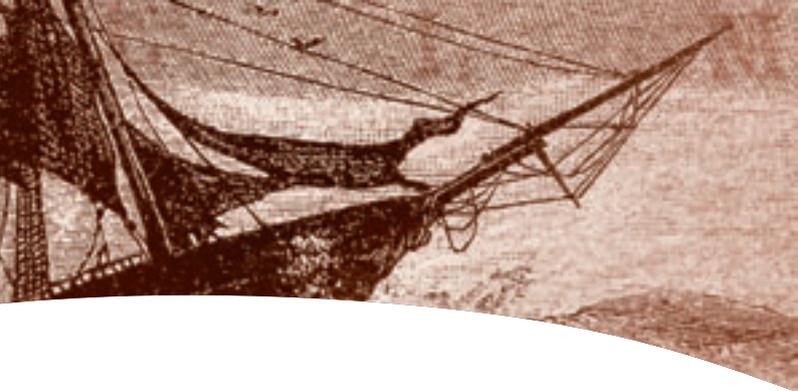
Alle angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich im Rahmen der Verwaltung des gewählten Abonnements sowie zur Unterrichtung über die Aktivitäten des Kulturbüros der Stadt Hamm sowie seiner beiden Fördervereine („Förderverein Klassik-Sommer Hamm e. V.“ und „Förderverein Stadttheater Hamm e. V.“) gespeichert und verarbeitet.



### Impressum:

Herausgeber:  
 Stadt Hamm  
 Der Oberbürgermeister  
 Kulturbüro  
 Gestaltung  
 Hanig Design, Hamm  
 Druck: Druckverlag Kettler, Bönen  
 Auflage: 11.000  
 Juni 2012

Fotos: Die TONabnehmer, Oliver Fantitsch, Jürgen Frahm, Antonio Gravante, Jörg Große Geldermann, Steven Haberland, Oliver Heisch, Bjoern Hickmann, Joachim Hiltmann, markushoffmann, thomas m. jauk, Janet Kirsten, Bo Lahola, Peter Lutz, Christoph Mannhardt, Markus Hoffmann, Nina Rücker, Pio Scopala, Tom Stark, Marko Stuke;  
 Fotolia: Cello Armstrong, banglds, Martina Berg, Butch, Corbis, eAlisa, Oliver Flörke, Jezper, Hans-Jürgen Krahl, Lukiyanova Natalia, petrafler, Dmitry Pichugin, Aleksandra Smirnova, Stephi, steschum, sundarananda, tesgro, Arman Zhenikeyev; iStockphoto: AndersonAnderson, MISHA, ricardoreitmeyer; DigitalStock: E. Hötzel



BITTE HIER ABTRENNEN

BITTE HIER ABTRENNEN

Musiktheater  
 Schauspiel  
 Unterhaltung  
 Esprit  
 Sinfoniekonzerte  
 Schlosskonzerte  
 Jazz

Anzahl der Plätze  
 Preiskategorie  
 Ermäßigung  
 (bitte beschreiben)


### Einzugermächtigung

Das Kulturbüro der Stadt Hamm ist berechtigt, das Aboentgelt von meinem/ unserem \* Konto im Lastschriftverfahren einzuziehen

Konto-Nr.  Bankleitzahl  Preiskategorie  Ermäßigung   
 Kontoinstitut  Kontoinhaber

\*Wenn mein/ unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des konoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teilinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.  
 Bitte füllen Sie die Karte Ihren Wünschen entsprechend aus. Die genauen Angaben entnehmen Sie bitte diesem Abonnementheft!

**Bitte nicht als Bestellkarte für Einzelveranstaltungen benutzen.**

Allgemeine Geschäftsbedingungen  
 Ich habe die Allgemeinen Geschäftsbedingungen gelesen und akzeptiere diese als Vertragsbestandteil.  
 Die jeweils aktuelle Fassung der AGB entnehmen Sie bitte dem gültigen Jahresprogramm (ab Seite 70)

Ort, Datum  Unterschrift

**Absender:**

\_\_\_\_\_  
**Name**

\_\_\_\_\_  
**Vorname**

\_\_\_\_\_  
**Straße**

\_\_\_\_\_  
**PLZ/Wohnort**

\_\_\_\_\_  
**Telefon**

**Stadt Hamm  
Kulturbüro  
Ostenallee 87  
59071 Hamm**



elephantastisch  
**Hamm:**

Stadt Hamm • Kulturbüro  
Ostenallee 87 • 59071 Hamm



Bei Rückfragen stehen wir Ihnen  
gerne zur Verfügung

Stadt Hamm

Der Oberbürgermeister

Kulturbüro

Ostenallee 87

59071 Hamm

Ansprechpartner:

Karten- und Abonentenservice

Telefon: 02381/17 55 55

E-Mail: [kartenvorverkauf@stadt.hamm.de](mailto:kartenvorverkauf@stadt.hamm.de)

Weitere Infos:

[www.hamm.de/kultur](http://www.hamm.de/kultur)

